

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 176.

Leipzig, Dienstag den 31. Juli 1934.

101. Jahrgang.

In der Reihe der

Frankfurter Akademischen Reden

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.

erschienen soeben als Heft 6

Seestrede am Reichsgründungstag

von Prof. Dr. W. Plathoff, Rektor an der Universität Frankfurt a. M.

RM —.50

Von den bereits erschienenen Heften sind noch erhältlich:

Heft I.	Goethe und die Deutschen Universitäten von Prof. Dr. Fr. Schulz	RM —.90
Heft II.	Wirtschaftswissenschaft und politische Bildung von Prof. Dr. W. Gerloff	RM —.90
Heft III.	Vom Chemischen Denken von Prof. Dr. R. Schwarz	RM —.90
Heft IV.	Die Europäisierung des Ackerhandels von Prof. Dr. Dr. h. c. J. Hellauer	RM —.80
Heft V.	Die Erneuerung der Universität von Prof. Dr. Kried	vergriffen

Z

S. Bethold / Verlagsbuchhandlung / Frankfurt a. M.

Soeben erschien:

Erbgang im Dritten Reich

Kurze Darstellung des Allgemeinen Erbrechts und des Erbhofrechts

von

Dr. W. Mann

Oberlandesgerichtsrat i. R.

Kl.-Oktav, 152 Seiten, steif kartoniert RM 2.—

Zum ersten Male erscheint mit dem Buche eine Darstellung des gesamten heutigen Erbrechts, also des allgemeinen („bürgerlichen“) Erbrechts und des Ackererbrechts, d. h. des Erbrechts nach dem Erbhofrecht, somit eine Zusammenfassung des Erbrechtsstoffes, wie er im Dritten Reich gilt.

Durch die bildliche Darstellung und den flüssigen Stil wird das Büchlein bei dem aktuellen Stoff große Abnahme finden.

Z

Jos. C. Hubers Verlag, Diefen vor München

MODENSCHAU

Augustheft
150
neue Modelle
für
den Übergang

SOEBEN
ERSCHIENEN

AUSLIEFERUNG FÜR
DEN BUCHHANDEL:
WILHELM OPETZ
LEIPZIG C 1



MODENSCHAU

Soeben ausgeliefert:

Viator Secundus:
**Krieg ohne
Deutschland!**

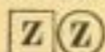
Das aktuellste Buch der
Welt und Gegenwart.



Blickfang/Umschlag RM 1.20

Weitere aktuelle Verkaufsschlager sind:

- Wisura, Im Namen des Gesetzes! . . . RM 2.80
- Baeran, Tschechische Justiz RM 0.80
- Abraham a S. Clara an Faulhaber RM 0.50
- Kohn an Faulhaber RM 0.50
- Leut an Faulhaber RM 0.50
- Wisura, Gilbrief an Knätscherich . . . RM 0.50
(gegen Saboteure des Reiches!)
- Dröhner, Dreieinhalb Millionen . . . RM 0.20
(Das Los der Sudetendeutschen)



Deutscher Hort-Verlag • Herrsching (Obb.)

Kurt Fleischhack

Buchhändlerische Katalogtechnik

Mit einer Beschreibung der amtlichen
Bibliographien des deutschen
Buchhandels

*

2., veränderte Auflage

Umfang 6½ Bogen

Ladenpreis broschiert RM 4.—

(Schriften zur Buchwerbung, Heft 8)

Inhalt:

Dorwort

I. Die amtlichen Bibliographien des Deutschen Buchhandels. Das „Tägliche Verzeichnis der Neuererscheinungen“, die „Deutsche Nationalbibliographie“, die Halbjahrs- und Mehrjahrsverzeichnisse, die Aufnahme und Ordnung der Titel.

II. Die buchhändlerischen Einzelkataloge. Die bibliographischen Systeme und ihre Anwendung beim Einzelkatalog. Der alphabetische Verfasserkatalog. Der systematische Katalog. Der Stich- und Schlagwortkatalog. Die Dezimalklassifikation. Allgemeine Richtlinien für die Bearbeitung der Einzelkataloge. Die Haupttypen der buchhändlerischen Einzelkataloge. Der vollständige Verlagskatalog. Der Auslieferungskatalog. Die fach- u. Teilkataloge. Der allgemeine Werbekatalog. Der Weihnachtskatalog. Der Verlagsalmanach. Der Antiquariatskatalog. Anhang: Abkürzungen bibliographisch-technischer Ausdrücke. Sachverzeichnis.



Verlag des Börsenvereins
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Redaktioneller Teil

Zum Tag des deutschen Soldaten.

Der Krieg im deutschen Schrifttum.

Von Wilhelm Westecker.

Viele Jahre hindurch war der Krieg im deutschen Volk vergessen. Vergessen? Nein, vergessen war er nicht. Das bewies später die politische Entwicklung, die ganz im Zeichen des Krieges und des Fronterlebens stand. Er war in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch nur ganz ins Unterbewußtsein versunken. Daraus schlossen alle Feinde des deutschen Volkes, daß er mit Hilfe von pazifistischen Lehren ganz aus dem Gedächtnis des deutschen Volkes getilgt werden könne. Diese Feinde hatten aber ganz übersehen, daß er im Kriegertum der Freikorps weiterlebte und daß ein mit dem Pour le mérite ausgezeichneteter Frontoffizier bereits damals einige Bücher schrieb, die später wie ein geistiger Sprengstoff alle Pazifismen in die Luft sprengten und das deutsche Volk seinen grausig harten und unerhört großartigen Krieg in seiner vollen Dynamik wiedererleben ließ. Als dann mit Remarques sentimentaler Heuchelei der Krieg endgültig als eine deutsche Dummheit und das deutsche Heer als eine Horde von feigen Sadisten hingestellt werden sollte, da regten sich alle Kräfte, diesen international aufgezogenen Verrat am Bilde des deutschen Krieges und am Charakter des deutschen Heeres auszulöschen und dem deutschen Volk seinen Krieg, seine Not und seine unsterbliche Tat zurückzugeben. Kriegsbücher über Kriegsbücher entstanden. Der Kampf um den Sinn des Krieges, der damals entbrannte, war ein Teil des Kampfes um den Sinn der deutschen Zukunft überhaupt. Damals formierten sich die politischen Fronten immer schärfer. Damals standen die Lebendigen und vom Zusammenbruch betäubten Kräfte des Volkes wieder auf. Damals holte sich das Volk seinen Krieg wieder in sein Gedächtnis, ja, mit dem Opfer der Gefallenen als Vermächtnis und Verpflichtung in seine politische Gegenwart zurück und gewann von diesem Ausgangspunkt auch wieder die deutsche Zukunft.

In diesem Prozeß hat die Literatur des Krieges eine beachtliche Rolle gespielt. Sie hat weithin das Rückgrat stärken helfen. Von der Literatur, die im Kriege entstand, war kaum noch etwas geblieben, höchstens Fler's »Wanderer zwischen zwei Welten«, Gedichte von Versch und Bröger und einige wenige Gedichte von Blund, Vesper und einigen anderen. Alle diese Dichtungen stammten noch mehr oder weniger aus der Stimmung des Ausbruchs. Jetzt galt es, über dem Zusammenbruch das »Trotzdem« aufzurichten. Jetzt mußten auch die schweren Materialschlachten und die Qual und der verbissene Trotz der letzten Rückzugskämpfe in das Bild des Krieges einbezogen werden. Die Dichter der Front machten sich mit ungeheurer Energie an diese Arbeit. Bald waren die Versuche, in pazifistischen Büchern den Krieg als Schicksal zu leugnen und den deutschen Frontkämpfer zu einer pathologischen Erscheinung herabzuwürdigen, von dieser Welle überflutet. Ja, die liberalistisch-pazifistischen Versuche steigerten die Kraft dieser Welle nur noch. Sie war ein Elementarereignis. Sie gab selbst Leuten, die kaum die Feder zu führen gewohnt waren, die Kraft, von ihrem Erleben zu künden. Auch heute erscheinen immer noch Bücher über den Krieg. Es werden wohl auch in Zukunft noch welche erscheinen. Denn der Krieg wird als säkulares Ereignis das Volk

noch Generationen lang beschäftigen. Er wird aus der Wirklichkeit langsam in den Mythos hineinwachsen. Diesen Prozeß wird die Literatur begleiten, bzw. zum Ausdruck bringen. Bis heute hat nur ein einziges Buch den Krieg als Mythos zu zeichnen versucht, Josef Magnus Wehners mythische Vision »Die Sieben vor Verdun« (Langen-Müller, München). Vom Erleben der Heimat her hat Friedrich Griefe den Krieg als Mythos gestaltet in »Der ewige Ader« (Langen-Müller, München). Wehner beschränkt seine erschütternde Darstellung ganz auf den Kampf um Verdun. Er gibt darin zwar das Bild des Krieges auf seinem Höhepunkt. Aber das Epos des ganzen Krieges steht noch aus. Darauf muß das deutsche Volk vielleicht noch Generationen lang warten. Dieser Krieg war so ungeheuer, daß er vielleicht erst aus einem großen zeitlichen Abstand heraus in seiner ganzen schauerlichen Größe und tragischen Entwicklung gestaltet werden kann. Werner Beumelburg's ausgezeichnetes Buch »Sperrefeuer um Deutschland« (Stalling, Oldenburg) ist ein erster Versuch der Bestandsaufnahme des historischen Materials und der Sinnbedeutung des Geschehens. Es ist zugleich ein wirkliches Volksbuch. Es wird für ein Jahrzehnt und vielleicht sogar noch länger die beste vollstündliche Darstellung des Krieges sein. Das Epos des Krieges ist es noch nicht. Dazu ist es noch zu wenig dramatisch-mythische Chronik. Beumelburg hat außerdem die besten Schlachtenschilderungen geschrieben. Douaumont und Flandern (das besonders gut ist) sind vor kurzem innerhalb der Bücher der Zeitwende (Stalling, Oldenburg) neu aufgelegt worden. Als Schilderer bestimmter Kampfabchnitte ist auch Gustav Goeß bekannt geworden (Kettner, Hartmannsweilerlopf). Außerdem hat General Rabich sieben die Marne-schlacht und vor einem halben Jahr den Schwarzen Tag (8. August 1918) geschildert. Diese Bücher sind nicht nur Darstellungen der strategischen Probleme, sondern anschauliche Schilderungen des Geistes und der Taten der Truppe. Sie stoßen also aus der bloßen historischen Reihung der Ereignisse bereits in die dichterische Gestaltung vor. Sie zeichnen die Gestalt einer Schlacht aus Erleben und Leistung von Führung und Truppe.

Diesen Büchern stehen nun die vielen reinen Erlebnisbücher gegenüber. Die Reihe beginnt mit den Tagebüchern aus dem Krieg. Rudolf G. Bindings Aufzeichnungen »Aus dem Kriege« (Rütten & Loening, Frankfurt a. M.) sind das Zeugnis eines sehr sensiblen, weitsichtigen aber im Grunde doch individualistischen Offiziers und Dichters. Hans Carossa's »Rumanisches Tagebuch« (Insel-Verlag, Leipzig) verrät die innere Überlegenheit eines in seinem Wesen ruhenden Dichters, dessen männliche Besinnlichkeit nicht ohne Kraft ist, aber doch den politischen Formwillen nicht hat, den Bernhard von der Marwitz hatte, dessen Tagebuchaufzeichnungen und Briefe unter dem Titel »Stirb und Werde« (Korn, Breslau) erschienen sind. Dieser edle preußische Geist war Moeller van den Bruck in der Haltung und im Wollen verwandt. Auch die »Kriegsbriefe gefallener Studenten« (Langen-Müller, München) enthalten viel davon. Sie sind daneben auch ein ergreifendes menschliches Dokument wie auch Böhm's »Briefe eines Kampffliegers an ein junges Mädchen« (Kochler, Leipzig).

Hier ist nicht nur der unvergleichliche soldatische Geist unserer toten Besten, sondern auch ihre edle gemüthhaft-deutsche Menschlichkeit.

Von den Tagebüchern zu den Erlebnis schilderungen führen dann einige der erschütterndsten Kriegsbücher überhaupt: Dwin-gers »Armee hinter Stacheldraht« und »Zwischen Weiß und Rot« (Diederichs, Jena). Beide Bücher wirken natürlich durch den ungeheuren Stoff, den Dwinger knapp und anschaulich und lebendig aufgebaut hat. Hans Grimm erzählt den Leidensweg der deutschen Kamerungefangenen in »Elsucher in Duala« (Langen-Müller, München) noch eindringlicher und mit dichterischer Meisterschaft. Dwinger hat Sibirien selbst miterlebt. Hans Grimm hat nur Briefe und Aufzeichnungen Beteiligter gelesen. Die stärkere dichterische Leistung ist also bei Grimm. In Dwinger dichtete das ungeheure Erleben. Der stärkste Bericht aus französischer Gefangenschaft ist das Buch von Ettig hoffer »Feldgrau schafft Dividende« (Gilde-Verlag, Köln). Es ist mehr durch die mitgeteilten Methoden der französischen Gefangenenbehandlung wichtig als durch die Kraft der Darstellung und des Erlebens.

Tagebuchartige sachliche Schilderungen der eigenen Erlebnisse geben Franz Seldte in »Fronterlebnis« (Kochler) und Friedrich Lehmann in »Wir von der Infanterie« (Lehmann, München). Beide haben den Aufbruch 1914 mitgemacht und sind als aufrechte Soldaten durch den Zusammenbruch gegangen in den Neubau ihres Volkes. Zeitlich ebenso oder fast so umfassend, aber dichterisch stärker, sind die Bücher von Ulrich Sander »Pioniere« (Diederichs, Jena), Zöberlein »Der Glaube an Deutschland« (Eher, München) und Helmuth Stellrecht »Trotz allem« (Lehmann, München). Zöberlein und Stellrecht sehen und gestalten auch schon das Problem der Volkwerdung unter dem Schicksal des Krieges, während Sander eher an Beumelburgs Lied von der Kameradschaft »Gruppe Bojemüller« herankommt. In keinem Kriegsbuch ist die Kameradschaft so ergreifend, so mit den schlichten, padenden Tönen des Volksliedes besungen wie in Beumelburgs »Gruppe Bojemüller« (Stalling, Oldenburg). Sander ist als Norddeutscher herber und spröder, vor allem mit seinen Gefühlen der Kameradschaft. Es ist in ihm auch noch ein starker individualistischer Rest, der sich aber nicht als Fremdheit der Mannschaft gegenüber äußert, sondern als unerschütterliche geistige Überlegenheit, die sich jedoch als Verantwortungsbewußtsein betätigt wie in Euringers »Fliegerschule 4« (Langen-Müller, München), während Zöberlein und Beumelburg wie keiner sonst als Kamerad unter Kameraden leben, ihrer aller Schicksal auf das engste verbunden und in ihnen mit dem Gefühl das ganze Volk umfänglich. Euringer versucht in seiner Fliegerschule das harte unerbittliche Gesetz des Krieges und die Verantwortung des Führers selbst bei der Ausbildung in der Heimat sichtbar zu machen. Karl Benno von Mechow singt das Lied dieser Führer, die sich bei der Offensive 1915 im weiten russischen Raume auf das großartigste bewähren. Außerdem ist Mechows Buch »Das Abenteuer« (Langen-Müller, München) das einzige Reiterbuch vom Kriege, denn Eduard Lachmanns unpersonlich pathetisches Gedicht »Vier Jahre« (P. List Verlag, Leipzig) ist innerlich zu leblos und farblos. »Das Abenteuer« ist eins der dichterisch reichsten und lebendigsten Kriegsbücher. Es kommt dem Mythischen manchmal von der Wirklichkeit her nahe, während Wehner ihm mehr von der Vision her nahekommt.

Politischer Kampf- und Formwillen trug vor allem die Bücher von Ernst Jünger und von Franz Schauweder. Wehners und

Zöberleins Bücher wirkten in derselben Richtung durch ihre formal zwar verschiedene, aber innerlich doch gleiche Art, durch den mythischen Glauben an Deutschland in der Hölle der Schlachten. Diesen Glauben tragen beide in sich, ohne je in einem politischen Sinne darüber zu reden wie Schauweder und Jünger. Der Titel von Schauweders Buch »Ausbruch der Nation« ist als Bezeichnung zum Teil auf die politische Bewegung über- und dadurch in die Zeitgeschichte eingegangen. Schauweder ringt in seinem Buch auch geistig um den Ausbruch, Jünger dagegen will die Neuordnung aus dem elementaren Geschehen des Krieges. Jünger und Zöberlein haben die Dynamik der modernen Materialschlachten am stärksten dargestellt, Zöberlein mehr aus einem starken unverbrauchten Volksegefühl, Jünger aus der stählernen Härte des geborenen Kriegers und Führers. Jünger neigt allerdings manchmal zu Abstrahierungen. Die Dynamik des Krieges ist ihm eine entfesselte Maschine, deren Kraft er berauscht genießt. Durch diese Aufgeschlossenheit ist aber kein anderer Schriftsteller der Dynamik des modernen technischen Krieges so nahe gekommen wie Jünger. In »In Stahlgewittern« (Mittler, Berlin) hat Jünger die Chronik dieses Krieges geschrieben. In »Wäldchen 125« (Mittler, Berlin) und »Feuer und Blut« (Frundsberg-Verlag, Berlin) hat er einzelne Abschnitte dieses Kampfes ausführlicher behandelt. Ähnlich hat Hans Henning Freiherr Grote in »Höhle von Beauregard« (Brunnen-Verlag, Berlin) den Kampf an der Champagnefront geschildert, nicht mit der Eindringlichkeit Jüngers, aber doch recht anschaulich. »Feuer und Blut« ist die Apotheose der Frühlingsoffensive 1918, die Erhard Wittel in »Durchbruch anno achtzehn« (Franck, Stuttgart) zum Thema wählte, nicht ohne wie Mechow im »Abenteuer«, Hans Henning Freiherr Grote im »Hauptmann« (Stalling, Oldenburg) gleichzeitig den unvergeßlichen Typ des Führers und Offiziers dieser Schlachten zu feiern. Die letzten stolz verbissenen Kämpfe 1918 mit ihren verlorenen Haufen schildert mit einer wehen aber männlich aufrechten Stimmung Th. Jakobs in »Die letzte Schlacht« (Methra-Verlag, Rostock). Neben Zöberlein, Jünger, Beumelburg und Sander trifft Jakobs den landsknechthaften Ton des Frontsoldaten am besten und unmittelbarsten.

In starkem Gegensatz gerade zu ihnen haben zwei Dichter Kriegserlebnisse auf eine sehr edle Weise ganz im individualistischen Bereich angesiedelt: Paul Alverdes in »Reinhold« (Langen-Müller, München) und Ernst Wiechert in »Jedermann« (Langen-Müller, München). »Jedermann« ist das Kriegserlebnis des unsoldatischen, sensitiven Menschen, der trotz seiner Empfindsamkeit mit dem Ungeheuren fertig wird. »Reinhold« geht, als er verwundet wird, nicht ins Lazarett, sondern kehrt zur Batterie zurück, um in ihrem Kreis zu sterben. Hier erlebt ein individualistischer Mensch die Geborgenheit in der Schicksalskameradschaft.

Zwei Bücher haben bisher die Kriegsliteratur zusammenfassend darzustellen und zu deuten versucht: Hermann Pongs' »Krieg als Volksschicksal im deutschen Christentum« (Meyler, Stuttgart) und Herbert Gysarz' »Geistesgeschichte des Weltkrieges« (Niemeyer, Halle). Gysarz' Versuch ist eine stilistisch überladene »objektive« formalistisch-ästhetische Untersuchung, die weltanschauliche Wertungen vermeidet und daher heute schon gänzlich tot ist. Hermann Pongs dagegen hat den richtigen Standort gefunden: »Krieg als Volksschicksal«. Von hier gliedert sich ihm alles von selbst. Von hier fallen auch sichere Wertungen und Einschränkungen. Seine Schrift ist eine ausgezeichnete geistespolitische Untersuchung.

Niederländische Buchhändler in Braunschweig.

Von Georg Müller.

Viele der Kantatebesucher machen sich wohl keine Vorstellung von der Arbeit der Ausschüsse vor der Hauptversammlung. Der Hauptteil der Kantatebesucher sieht meist im großen Saale des Buchhändlerhauses nur den geglätteten Spiegel des beruhigten Meeres nach hartem Wellengang.

Anders ist es auf den Hauptversammlungen der Kreisvereine. Da nehmen keine Ausschüsse alles vorweg, da kann jeder seine großen und kleinen Räte vorbringen, da darf jeder sein Wort erheben, der etwas zu sagen hat, da dürfen noch Meinungen aufeinanderplagen, und wenn dann die Tagung von einem Manne geleitet wird, der selbst über den Dingen steht und trotzdem Verständnis für alles das hat, was vorgebracht wird — auch die Schwächer zum Schweigen bringt —, dann kommt es zu fruchtbarer Aussprache und Ansätzen zu praktischer Arbeit am Buch

und am Aufbau eines neuen Buchhandels im neuen Deutschen Reich.

Die diesjährige Hauptversammlung des Buchhändlerverbandes Hannover-Braunschweig, die am 1. Juli in Braunschweig tagte, vereinigte eine große Zahl der niedersächsischen und ostfriesischen Buchhändler, die zum Teil weite Reisen nicht gescheut hatten, um sich wieder einmal mit Kollegen über alle Dinge, die sie heute bewegen, auszusprechen. Sie folgten den vom Vorsitzenden Bruno Handel-Osnabrück vorbildlich geleiteten Verhandlungen mit reger Anteilnahme, obwohl die Tagung über vier Stunden dauerte. Mit großem Interesse wurde das Erscheinen des neuen Börsenvereinsvorsitzers Kurt Bowinkel-Berlin begrüßt, der sich der Versammlung vorstellte und durch seine schlichte Art, die keine großen Worte macht, aber ernste Arbeit verspricht, sich schnell das Vertrauen des niedersächsischen Buchhandels gewann.

Es ergab sich bei der Besprechung des vom Vorsitzenden Bruno Handel verfaßten Jahresberichts — den übrigens Kurt Bowinkel als sehr gelungen bezeichnete —, daß sowohl der Vorsteher der Buchhändler-Gilde Paul Ritschmann-Berlin als auch der Börsenvereinsvorsitzer wiederholt das Wort ergriffen, um zu den angeschnittenen Fragen Stellung zu nehmen. Zunächst machte Kurt Bowinkel nähere Mitteilungen über den geplanten Neuaufbau des Buchhandels, wie er sich aus den inzwischen im Buchhändler-Börsenblatt veröffentlichten Grundlinien und Satzungsentwürfen ergibt. Paul Ritschmann sprach alsdann ausführlich über die Gründe, die zu der allgemeinen Notlage im Buchhandel geführt haben und schloß mit beachtlichen Vorschlägen zur Besserung der Lage des Sortiments. Da wir annehmen, daß Ritschmanns Ausführungen an anderer Stelle im Druck erscheinen werden, sehen wir davon ab, sie hier näher zu charakterisieren. Ernste Betrachtungen wurden der Entwicklung des Schulbuchwesens gewidmet. Die Aufgabe, den Schulbuchverlag einerseits und den Schulbuchhandel andererseits dem Buchhandel zu erhalten, ist in ihrer ganzen Größe und Schwere von dem neuen Börsenvereinsvorsitzer erkannt worden. Er rechnet sie zu den wichtigsten Aufgaben des Buchhandels. Wenn auch daneben Fragen, die die Abschaffung der Hilfsbüchereien und die Beibehaltung des Ostertermins für den Schulbeginn betreffen, klein erscheinen, so haben sie doch ihre Bedeutung. Von großem Interesse war das Ergebnis einer Abstimmung über die Wiedereinführung des Mengenpreises. Die überwältigende Mehrheit der Versammlung wünschte die Rückkehr zum Mengenpreis, noch dazu da das neue Rabattgesetz den Begriff des Mengenpreises klar herausstellt und neuerdings der Börsenverein im Besitze der Machtmittel ist, um jeden Mißbrauch fühlbar zu ahnden.

Am Schlusse der Tagesordnung stand ein Vortrag von Bruno Handel-Osnabrück über »Gemeinschaftsarbeit im Buchhandel«, den der Leiter der Abteilung für buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit, Hans Höynd, dem die Niederschrift später zugänglich gemacht wurde, als besonders gewichtige Stimme zu diesem zeitgemäßen Thema bezeichnete. (Wir haben diesen Vortrag im Börsenblatt Nr. 168 vom 21. Juli veröffentlicht. Die Schriftlgt.)

Die Wahl des Vorsitzenden ergab die einstimmige Wiederwahl von Bruno Handel-Osnabrück durch Jufus. Die Versammlung erteilte dem wiedergewählten Verbandsleiter die Vollmacht, seinen Vorstand selbst zu berufen und die durch die Umbildung des Börsenvereins nötigen Satzungsänderungen vorzunehmen. Als Tagungsort für 1935 wurde Detmold in Aussicht genommen.

Welches Ergebnis hat nun diese Tagung gehabt? Zunächst eine Stärkung des buchhändlerischen Standesgefühls, dann bot sie dem Verbandsleiter und dem Börsenvereinsvorsitzer ein vielseitiges und lebendiges Bild, das die Einstellung des niedersächsischen Buchhandels zu den Fragen unserer Zeit — nicht nur den buchhändlerischen allein — erkennen ließ. Scheuklappen gab es nicht. Man hatte Vertrauen zu der neuen Börsenvereinsleitung; man sagte, was man dachte; man fragte, was man wissen wollte, und neben dem Verbandsvorsitzenden und dem Gildevorsitzer stand der neue Börsenvereinsvorsitzer bereitwillig Rede und Antwort. Bowinkels Mitteilungen trugen zur Klärung der schwebenden Fragen — man denke an die Gemeinschaftsarbeit — viel bei, anderer-

seits kam aus der Versammlung eine ganze Reihe von wertvollen Anregungen.

Der Vorabend sollte als fröhlicher Gemeinschaftsabend begangen werden. Die Braunschweiger Kollegen, ihre Frauen und Töchter sowie ihre Mitarbeiter und die schon anwesenden auswärtigen Kollegen trafen sich zu einem gemütlichen Beisammensein. Künstlerische und heitere Vorträge füllten das Programm, besonders gefiel die Aufführung eines plattdeutschen Schwanks von Alma Rogge. Ein leiser Schatten fiel auf den Abend und auch auf den Sonntag durch die Nachrichten über die Meuterei der damaligen SA-Führung.

Am Sonntag Morgen — während die Männer noch in Sitzungen arbeiteten — wurden die Frauen durch die alte Stadt Heinrichs des Löwen und Eulenspiegels geführt. Den Abschluß bildete ein Frühstück, bei dem man die berühmte Braunschweiger Mumme kennenlernte.

Nach der Hauptversammlung hielt ein einfaches Mahl die Kollegen, Frauen und Gäste noch ein Stündchen beisammen. Zur Kaffeestunde bot ein schattiger Wirtsgarten am Rande der Stadt eine Schale würzigen Getränks, und ein ganz kleiner Teil blieb schließlich noch bis gegen Mitternacht im Freundeskreise beisammen, um am Montag Morgen an einer Besichtigung der Betriebe der Firma Georg Westermann teilzunehmen.

Die praktische Gestaltung der Gemeinschaftsarbeit im Gebiete des Kreisvereins Rheinland und Westfalen.

Der Vorstand des Kreisvereins hatte am Sonntag, dem 22. Juli, 80 Buchhändler nach Düsseldorf eingeladen, die er der Abteilung für Gemeinschaftsarbeit beim Börsenverein als Obmänner genannt hat, um mit diesen und dem anwesenden Ersten Vorsteher des Börsenvereins Kurt Bowinkel und dem Leiter der Abteilung für Gemeinschaftsarbeit beim Börsenverein Hans Höynd über die praktische Gestaltung der Gemeinschaftsarbeit zu sprechen.

Der Vorsitzende des Kreisvereins Paul Hammer-schmidt-Hagen wies bei seiner Eröffnungsansprache auf die besondere Bedeutung der bevorstehenden Aussprache hin, in der zunächst Kurt Bowinkel sprach. Er stellte einmal den Gesamtbegriff der Gemeinschaftsarbeit klar und sprach von der Notwendigkeit eines ganz aktiven Vorgehens, um dem Buche und dem Buchhandel seine Stellung wieder zu erobern, und dazu sei die Umformung der bestehenden Organisationen notwendig. Die Massenbuchbedürfnisse, die z. T. vorhanden und z. T. geweckt werden, müssen durch den Buchhandel befriedigt werden, und dazu bedarf es des ganzen Einsatzes des Buchhändlers eben in der Gemeinschaftsarbeit, denn gerade dort, wo der einzelne nichts vermag, vermag die Gemeinschaft alles, sodaß wir in dem Zusammenwirken aller Faktoren zu einer Totalität des Buchhandels kommen. In dem bevorstehenden Kampfe für das Buch werden die Leihbüchereien als Aufklärungstrupps und leichte Kavallerie, das Sortiment als Sturmtrupp und Infanterie und der Reisebuchhandel als schwere Artillerie zu wirken haben. Alle diese Kräfte sollen zu gemeinsamer praktischer Durchführung des Angriffes bei der Buchwoche im Herbst eingesetzt werden. Darum sollen auch in den einzelnen Städten Leihbücherei, Sortiment und Reisebuchhandel sich zu gemeinsamer Arbeit für das Buch zusammenschließen. Um aus den theoretischen Erörterungen heraus zu einer praktischen Gemeinschaftsarbeit zu kommen, soll diese mit Unterstützung aller maßgebenden Stellen des Buchhandels, der NSDAP., der Presse, der Behörden usw. in Düsseldorf als Vorbild durchgeführt werden. Kurt Bowinkel betonte, daß er und Hans Höynd nicht nur gekommen seien, um selbst anzuregen, sie seien vielmehr gekommen, sich anregen zu lassen und aus den Aussprachen und Anregungen zu lernen. Diesen mit großem Beifall aufgenommenen Worten Kurt Bowinkels folgte das Referat Hans Höynds.

Anknüpfend an das westdeutsche Bezirkstreffen der Fachgruppe Buchhandel und des Kreisvereins am 17. Juni in Köln und Brühl legte er die Notwendigkeit der Gemeinschaftsarbeit dar, daß von ihr die Zukunft des deutschen Sortimentes abhängt, und daß alle

an dieser großen Aufgabe, die dem deutschen Buchhandel gestellt sei, mitarbeiten müssen, daß es unmöglich sei, diese Arbeit nun etwa von dem Obmann der Abteilung für Gemeinschaftsarbeit zu erwarten. In regelmäßigen, möglichst wöchentlichen Zusammenkünften sollen nicht nur die Arbeiten der Gemeinschaft besprochen werden, sondern auch die Mitglieder zu nationalsozialistischem Denken erzogen werden. So brachte Höpnd eine reiche Fülle von Anregungen für die Gemeinschaftsarbeit. Die Ausführungen Höpnds wurden mit aufrichtig-dankbarem Beifall aufgenommen.

Vom Kreisverein Rheinland und Westfalen hielt Hans Ferdinand Schulz-Bonn ein großangelegtes, tiefsehendes und von großem Verantwortungsbewußtsein getragenes Referat, das auf alle Teilnehmer einen sehr starken Eindruck machte, was besonders Max Röder-Mülheim bei seiner Rede beim gemeinsamen Mittagessen hervorhob und betonte. Das Referat selbst ist im Börsenblatt Nr. 168 vom 21. Juli zum Abdruck gebracht worden, sodaß nur die Ergänzungen, die Hans Ferdinand Schulz in der gemeinsamen Aussprache gab, zu berichten wären. Bei einer Gemeinschaftsarbeit in mittleren und kleineren Städten, die nicht über eine hauptamtliche Kraft verfügen, muß die Arbeit und der aus der Gemeinschaftsarbeit zu erzielende Gewinn zu einer gerechten Verteilung unter den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft kommen. Eine Aufteilung Firma gleich Firma scheint Schulz schon aus dem Grunde unmöglich, weil eine kleinere Firma, die ohne Angestellte arbeitet, nicht in der Lage ist, die Arbeiten zu übernehmen, die eine große Firma mit mehreren Angestellten mit Leichtigkeit übernehmen kann. Schulz schlägt darum folgende Schlüsselzahlen bzw. folgendes Punktsystem vor:

Jede Firma erhält als solche 3 Punkte, jeder buchhändlerische Angestellte und Arbeiter der RM 80.— und mehr monatlich verdient, je einen Punkt; in Betrieben, die auch nicht-buchhändlerische Angestellte beschäftigen, entscheidet die Zugehörigkeit zur Reichsschrifttumskammer, ob ein Punkt zu geben ist oder nicht. Diese Schlüsselung entspricht auch in etwa den sozialen Leistungen, da die größeren Firmen ja mehreren Volksgenossen Brot und Arbeit geben. Schließlich machte Schulz noch Vorschläge für die künftige Gestaltung des Kreisvereins vom Standpunkte des Jungbuchhandels aus.

Irmer-Düsseldorf sprach über die schon seit vielen Jahren durchgeführte Gemeinschaftsarbeit des Düsseldorfer Buchhandels und über die neuen Aufgaben, die Düsseldorf durch die Abteilung für buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit beim Börsenverein gestellt worden sind.

Bowinkel faßte die Arbeit des Vormittags konzentriert zusammen und zeigte nochmals die wesentlichen Punkte, auf die es bei der Gemeinschaftsarbeit ankomme und welche Gebiete der Buchhandel neu zu gewinnen und welche er zurückzuerobert habe.

Erich Haake-Essen warb kräftig für die vom 2. bis 9. September am Möhnesee stattfindende Freizeit des Kreisvereins.

Erich Haake.

Lyrik? — Lyrik!

In Nr. 161 vom 12. Juli 1934 befaßt sich der »Angriff« mit dem Aufsatz von Prof. J. Anz, der in Nr. 156 des Börsenblattes erschienen war. Unter der Überschrift: Rechnung richtig, Ergebnis — falsch. Notwendige Auseinandersetzung mit einer »Statistik« heißt es dort: »Mit wenig Ausnahmen führt nämlich der Statistiker nur solche Dichter und Dichterinnen an, die entweder bereits tot sind, den Gipfel des Lebens schon überschritten haben oder ihn doch wenigstens erreichten. Bei ihnen allen liegen jedenfalls die schwersten Zeiten des entscheidenden Ringens um Anerkennung weit zurück. Das allgemeine Urteil über sie steht fest, ihr anerkannter Name hilft ihren Neuerscheinungen meist von vornherein über die ersten Klippen der kritischen Anfechtung glücklich hinweg. Man weiß, was man etwa von ihnen zu erwarten hat, man begrüßt das Neue als irgendwie schon halb bekannt. Der Erfolg — gewiß einmal schwer erstritten — läuft auf Schienen. Die Auflagen klettern langsam aber stetig. Die verblüffende Höchstzahl verdankt ihre Existenz zu einem guten Teil dem Alter des marktgängigen Artikels.«

Lesen die Deutschen also Gedichte?

Sicher: das beweist die Statistik, wenn man nicht gerade so boshast ist anzunehmen, daß Kauf nicht Lesen bedeutet.

684

Lesen die Deutschen unserer Tage aber noch immer ausschließlich oder doch vorzugsweise die Gedichte von Münchhausen, Milke, Morgenstern, George, Hofmannsthal...?

Das sagt die Statistik nicht. Aber sie tut etwas Schlimmeres: sie verschweigt uns, daß wir heutzutage glücklicherweise nicht mehr die Bedeutung des lyrischen Dichters für unser Volk an den Rechnungsbüchern seines Verlegers abzumessen brauchen. Daß wir längst eine junge Front von schöpferischen Wortmeistern haben, die mit ihrem Werk mitten unter ihre Bruder- und Schwesternmenschen getreten sind, die zu ihnen gesprochen haben von den Nöten unserer schweren Zeit und die gepredigt haben vom Glauben an Rettung und Rettung.

Herr Professor Anz glaubt, mit seinem Zahlenzirkus »die allgemeinen ungenauen Vorstellungen über die Nichtachtung der edlen Versdichtung durch die Nation« auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen zu können.

Aber er malt uns selbst ein Trugbild.

Ihn, der uns doch eigentlich wohl sagen möchte, ob im deutschen Volk der Gegenwart die lyrische Dichtung eine sittlich-künstlerisch wirkende Kraft ist, verwirren seine eigenen Zahlen. Am Ende der fleißig errechneten Rekorde schreibt er resigniert den Satz: »Die zeitgenössische Lyrik findet nicht die Aufmerksamkeit und tatkräftige Förderung, die ihr gebührt.«

Zeitgenössisch, Herr Professor?

Wir sind die letzten, die den in der Statistik aufgeführten Persönlichkeiten, ihre fast schon historische Bedeutung aberkennen wollten. Aber zeitgenössisch nennen wir denn doch die Dichter der neuen Kameradschaft. Alle die, denen wir den bedeutsamen Umbruch in der allgemeinen Einstellung zum lyrischen Kunstwerk verdanken, die uns erlöst haben vom Gedicht im Buch.

An einer Stelle kommt Professor Anz die richtige Ahnung von dieser ungeheuer einschneidenden und ungeheuer beglückenden Wandlung. Da wünscht auch er dem deutschen Gedicht, daß man es seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zuführe: gehört zu werden. Aber er ist inkonsequent genug, dann wieder zu glauben, »die schönen Auswahlausgaben deutscher Lyrik aus alter und neuer und neuester Zeit« können dazu verhelfen.

Nein! Die zeitgenössische Lyrik wirkt nicht vom Buch ins Volk. Der Buchhandel kann wohl nachkommend helfen, aber Lyrik durchzusetzen vermag er heute nicht.

Herbert Böhm's Deutschland-Gedicht ist noch immer nicht in mehr als 700 Exemplaren vertrieben. Aber an dem einzigen Tage der Nationalen Revolution kamen dem Dichter aus 79 Orten dankende Zuschriften von denen, die in der Stunde der Erhebung das gesprochene Gedicht erlebt hatten.

Solche Verse, solche Lieder gehen bereits wieder von Mund zu Mund wie nur in den schönsten Tagen germanisch-deutscher Vergangenheit. Einer schreibt sie vom andern ab, einer lernt sie mit dem andern. Der Name des Autors verschwindet schnell im Gedächtnis. Und das ist ein gutes Zeichen.

Als unbekannte Dichter gemeinsamer Sehnsucht haben einmal Heinrich Anacker, Herbert Böhm, Dietrich Eckart, Peter Hagen, Versch, haben Nierenb, Balbur von Schirach und andere vor ihren Kameraden gestanden und zu ihnen von den neuentdeckten Heiligtümern ihrer inneren Welt gesprochen: vom Führer, von der Fahne, von Marschtritt und Trommellang. Und dann trugen diese Verse sich von selbst hinein in den letzten Winkel, wo junge Menschen von gleichem Glauben zusammengeschweift wurden.

Stürme in allen Teilen Deutschlands singen heute das trotziges Marschlied: »Wir treten mit dröhnendem Schritt«, aber kaum einer der vielen Tausenden weiß noch den Verfassernamen Helmuth Hansen.

Das Gedicht ist wieder Erlebnis einer großen Gemeinschaft geworden. Deutsche Menschen rufen wieder zu ihren Festen und Feiern den Dichter zu sich, damit er ihnen mit der Kraft des ihm verliehenen Wortes die Stunden erhöhe. Sprecher und Hörer sind wieder eins.

Von irgendwoher flog dem 21jährigen Hans Baumann zu seinem zweistrophigen »Siegeslied« eine dritte zu. Keiner kann sagen, wer sie schrieb. Aber sie gehört auf einmal mit dazu, als sei sie mit den älteren Schwestern zusammen geboren worden...

Lesen die Deutschen Gedichte?

Die Deutschen erleben wieder Gedichte!

Aber davon erzählt uns Professor Anz in seiner gründlichen Statistik nichts!

h. a. tzl.

Diese Ausführungen schienen uns wichtig genug, hier wiedergegeben zu werden, da sie dort einsehen, wo Anz naturgemäß aufhören mußte, da er nur eine Bestandsaufnahme der vergangenen

*

Urteile des Sortiments

über

C. B. SCHWERLA: **Paddelbuch** für eine **Kajakfrau**

(Geschenkausstattung: In Leinen nur **2** RM)

Walter Götze i. Hse. Lindauer'sche Univ.-Buchhandlung, München:

Es gibt nur wenige Sportbücher, die in einer so frischen, plaudernden Art geschrieben sind und dabei wirklich praktische Winke geben. Ich habe schon manchen dankbaren Kunden dafür gefunden.

Süddeutsche Großbuchhandlung G. Umbreit & Co., Stuttgart:

Das ganz entzückende Büchlein verdient besondere Vertriebsmaßnahmen.

Fritz Lipsius i. Fa. Lipsius & Tischer, Kiel:

Ich danke Ihnen verbindlich für die Übersendung Ihres neuen Buches von Schwerla, das ich mit großem Vergnügen und großer Begeisterung gelesen habe.

Buchhandlung E. Schade, Berlin:

Dieses kleine geistreiche Sportbuch ist mit einem selten feinen Humor und mit einer Liebe zur Natur geschrieben, wie man es selten findet. Der Verfasser hat es mit großem Geschick verstanden, zwei Dinge — den Paddelsport und eine frische und gesunde Lebensart — in einer Form zu schildern, die den Leser fesselt und gleichzeitig erheitert. Deshalb gehört das Buch nicht nur in die Hand des Paddlers, der in ihm eine handliche und klare, wie auch praktische Anleitung zum Paddelsport findet, sondern eines jeden Bücherliebhabers.

Johs. Storm, Bremen:

. . . ich fange an, mich zu diesen, wenn ich so sagen soll, „Büchern für Freundinnen“ als zu einem neuen Buchtyp bekehren zu lassen. Diese Bücher sind für viele Fälle das willkommenste kleine Geschenk. Ich verkaufe sie gerne und wünsche Ihnen viel Erfolg damit.

Schmorl jr. i. Fa. Schmorl & von Seefeld, Hannover:

Es mutet an, wie eine kleine entzückende Erzählung eines Paddlers von erlebten Abenteuern, was Schwerla aus diesem naß-trockenem Lernstoff geschaffen hat. Vor allem welche famose Einstellung der Mann zum Sport hat. Auch das Technische ist richtig und zeugt von reicher Erfahrung, einer Erfahrung, die nicht nur im ruhigen Wasser, sondern auch unter schwierigsten Verhältnissen gewonnen wurde. Und welch vornehme und anständige Gesinnung der Kajakfrau gegenüber, die ja, seien wir ehrlich, selbst der Alleingänger ersehnt dies große Glück, doch das „it“, wie es der Engländer nennt, ausmacht.

L. Werner, München:

. . . ich habe nun zwar weder ein Paddelboot noch eine Kajakfrau, habe aber trotzdem dieses charmante Buch mit viel Freude gelesen. Es ist flüssig, sicher mit bester Kenntnis des Paddelsportes, mit viel Witz und sympathischem Sentiment geschrieben. Hoffentlich kann ich ihm viel Freunde schaffen.

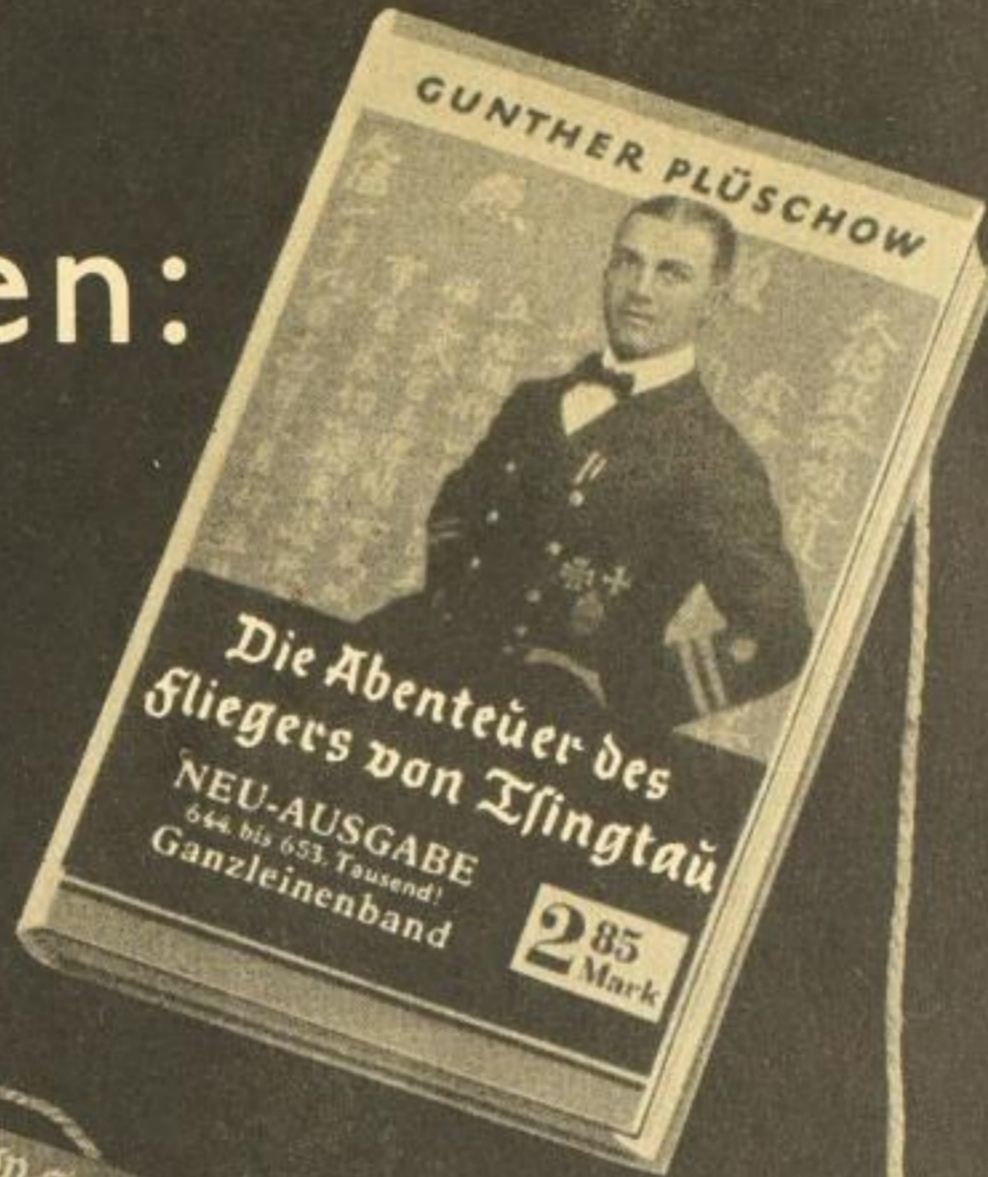
Ursula von Krosigk, Berlin:

Ich danke Ihnen bestens für die Übersendung des Paddelbuches, das mir ganz besonders gut gefällt. Ich bin überzeugt, daß ich davon wie auch von der „Segelanweisung“ und „Jan Himp“ noch eine ganze Anzahl Exemplare in diesem Sommer verkaufen werde.

Verlangen Sie das neue, wirkungsvolle Plakat und Prospekte!

GEBRÜDER ENOCH VERLAG • HAMBURG

Neu- Auflagen:



HEUTE ZETTEL



Jetzt im
26.-35.
Tausend!
644.-653. Tsd.
Gesamtauflage

Jetzt im
36.-45.
Tausend!

VERLAG

ULLSTEIN

Im Erscheinen begriffen:

Der Straßenbau

Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut

Bearbeitet von Dipl.-Ing. F. A. Finger und Dipl.-Ing. G. Brusck nach dem technischen Selbstunterrichts-System Karnack-Hachfeld

Etwa 10 Briefe, Brief 1 liegt bereits vor. Subskriptionspreis pro Brief RM —.90

Inhaltsübersicht:

Entwicklung und Wandlung

des Verkehrs u. der Verkehrsmittel sowie der Straßenbeanspruchung durch Kraftwagen. Verkehrsanteile. Ausblick auf die Entwicklung.

Straßenbenutzer u. Straßenbeanspruchung

Fußgänger, Gehbahnen und ihre Sicherung. Radfahrer, Radfahrwege. Reiter, Reitwege. Pferdefuhrwerk, Hufbeschlag, Bereifung. Kraftfahrzeuge, Abmessungen, Achsdruck, Bereifung. Druck- und Stoßkräfte, Schubkräfte, Saug- u. Wirbelkräfte. Wirkungen auf die Fahrbahnen.

Entwerfen

Steigungen, Querprofil, Entwässerung. Abmessungen, Regelquerschnitte. Land- und Stadtstraßen. Straßenzubehör. Kreuzungen. Linienführung. Trassieren und Absteckung. Entwürfe.

Unterbau

Bodenuntersuchung. Bodenentwässerung. Frostsicherung. Sand-, Kies- und Schotterunterbau, Packlage, Betonunterbau.

Straßenbaustoffe

Eigenschaften und Prüfung von natürlichen Gesteinen und Bindemitteln für Straßenbauzwecke.

Straßenbauweisen

Wassergebundene Schotterdecke. Kleinpflaster, Großpflaster, Kunststeinpflaster, Klinker- u. Holzpflaster. Teer- u. Asphalt-Straßenbauweisen. Zementschotterstraßen. Betonstraßen. Sonderbauweisen.

Nebenanlagen

Einzelheiten der Ausbildung von Fußwegen, Radfahrwegen, Seitenabfahrten, Zu- und Abgängen von Kraftfahrbahnen, Tankanlagen, Bepflanzungen. Straßenreinigung. Straßenunterhaltung.

Erfahrungen, Wirtschaftl., Verkehr, Gesetze

Versuchsstrecken. Kosten für Neubau und Unterhaltung verschiedener Straßenarten. Verkehrsregelung. Verkehrszeichen. Gesetze, Verordnungen, Richtlinien, Merkblätter.

Käufer sind:

Techniker und Ingenieure, die auf der Baustelle oder im Büro, beim Unternehmer oder in der Verwaltung zur Instandsetzung und zum Neuaufbau der deutschen Straßen mitwirken. Weiter alle, die sich auf eine Tätigkeit im Straßenbau vorbereiten wollen, für den Freiwilligen Arbeitsdienst, besonders aber die Führer des Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Für dieses Werk ist für Jahre hinaus ein erfolgreiches Absatzgebiet vorhanden.

**Zweifarbiger, auffallender
Schutzumschlag f. d. Schaufenster**

Bonneß & Hachfeld, Verlag, Potsdam

Bestellen Sie sofort

das neue Talentanzpiel für Mai und Sommer:

Fröhliche grüne Zeit

Von Ilse Berthold-Baczynski

Mit 15 Bildern auf 4 Taf. u. 20 Fig. im Text. Kart. RM 2.20

Aus vier lustigen Szenen auf dem Dorfanger (Die Mädchen / Die Burschen / Die alte Kräuterfrau / Auf dem Tanzanger) fügen sich das Ganze zusammen — leise Maienseligkeit mit heimlicher erster Liebe — ausgelassene Sommerluft voll schelmischer Neckerei und jugendlichen Übermuts sind hineinverwoben.

Gleichzeitig erschien in 7., sorgfältig durchgesehener Auflage:

Tanzspiele und Volkstänze

Neue Folge / Von Gertrud Meyer

Mit zahlreichen Notenbeispielen. Kart. RM 1.40

In bunter Mannigfaltigkeit schöne, alte Tanzspiele aus Deutschland, Schweden und Dänemark und eine reiche Auswahl froher Volkstänze.

Leipzig

B. G. Teubner

Berlin

Sobald erscheint:

El. S. Tietjen

Lehrplan im Aufbau der deutschen Schule

40 S. Oktav. Preis 90 Pfg., ab 10 Stück 84 Pfg.

Der Lehrplan ist nicht das Wesentliche einer nationalsozialistischen Schule, wohl aber ist wesentlich, daß der Lehrplan aus nationalsozialistischem Geiste gestaltet und aufgebaut werde. Dieser mühevollen Aufbauarbeit aus völkischer Wirklichkeit, aus der Wirklichkeit einer Volksschule, hat sich der Verfasser unterzogen. Die deutsche Schule verlangt einen Lehrplan, der bestimmt ist durch die deutsche Erde, den nordischen Himmel und das lichte Auge des deutschen Menschen, und nur das kann der Inhalt eines Arbeitsplanes der deutschen Schule sein: Das große Bild des deutschen Menschen und seiner Kraft. Bis zu der vollendeten Bildgestaltung ist aber noch ein weiter Weg; sie muß aus der Mit- und Weiterarbeit der gesamten deutschen Erzieherenschaft erwachsen.

In unerschütterlichem Glauben an die Arbeitskraft der deutschen Erzieherenschaft wird hier kommenden Aufgaben in großzügiger Schau aus der Ganzheit nationalsozialistischer Weltanschauung ein wirklicher Anfang gesetzt. Es ist mehr als ein Lehrplan: ein wegweisendes Buch — ein Aufruf zu zielsicherer Arbeit — eine pädagogische Tat.

Friedrich Brandstetter in Leipzig C 1

Mal herhören!
Wichtig für alle Schießwarte!

Das neue
Schießbuch

Ⓜ

(Schießliste)
herausgegeben von **Aug. Simmerthal**
gef. geschl. N. R. 123
ist soeben erschienen.

Format 21:32,5 cm, 104 Seiten stark, dauerhaft gebunden. Preis RM 1.50

Gleichzeitig erschien hierzu das

Schußleistungsbuch

gef. geschl. N. R. 123

für jeden einzelnen Schützen. Format 10,5:16 cm. Preis RM —.10

→ **Praktisch! Übersichtlich! Einwandfreie Notierung!** ← Interessenten alle Schießsport treibenden Formationen.

Verlagsbuchhandlung S. A. Simmerthal / Bochum-Langendreer

Verlagsveränderungen im deutschen Buchhandel 1900 bis 1932

bearbeitet von der Bibliographischen Abteilung
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler

Umfang: 12 Bogen / In Halbleder geb. Ladenpreis: RM 9.—
Mit schreibfähigem Papier durchschossen Ladenpreis: RM 10.50

Die Angaben stützen sich auf die seit Jahren von der Redaktion des Deutschen Bücherverzeichnisses gesammelten Unterlagen und auf das bei der Bearbeitung des Adressbuches des Deutschen Buchhandels hinsichtlich der veränderten und erloschenen Firmen zutage getretene Material. Außerdem ist, um alle Möglichkeiten zu erschöpfen, im Jahre 1932 eine entsprechende Rundfrage an mehrere tausend Verlagfirmen gerichtet worden. Bei der Bearbeitung fanden Berücksichtigung: 1. geschlossene Übergänge ganzer Verlage / 2. geschlossene Übergänge einzelner Verlagsgruppen / 3. Nachweisungen über den Verbleib erloschener Firmen / 4. wesentliche Änderungen der Firmenbezeichnungen.

Insgesamt konnten 9200 Veränderungen nachgewiesen werden. Neu eintretende Verlagsveränderungen sowie Ergänzungen zu der vorliegenden Zusammenfassung werden in einem Anhang zum Halbjahrsverzeichnis veröffentlicht.

Für die Bezahler des Deutschen Bücherverzeichnisses erübrigt sich der Bezug, da die Verlagsveränderungen als Anhang in Band XVI des Deutschen Bücherverzeichnisses enthalten sind.

Ⓜ

Ⓜ

Verlag d. Börsenvereins d. Dtsch. Buchhändler zu Leipzig

Die Titelseite (erste Umschlagseite) des Börsenblattes kostet jetzt nur noch RM 105.—

Anzeigen auf der Titelseite werden auf die Mengenabschlüsse angerechnet.

Anfang August ist die Titelseite am 3., 6., 7., 8., 9. und 11. noch frei.

Vorbestellungen werden entgegengenommen. Diese sind zu richten an die

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Abt. Expedition des Börsenblattes



DIE SCHAUBÜHNE

QUELLEN UND FORSCHUNGEN ZUR THEATERGESCHICHTE
SCHRIFTENREIHE HERAUSGEGEBEN VON PROF. DR. C. NIESSEN

Neue Werke:


Bd. IVa: **Heinr. Laube als Theaterkritiker.**
Die Theaterkritik, ihre Entwicklung, Wesen und Ziel. Von Dr. Erich Ziemann, ca. 150 Seiten, groß 8°, brosch. RM 4.80.

Bd. Va: **Ludwig Börnes Theaterkritik.**
Von Dr. Schimming, 280 Seiten, 8°, RM 4.50.

Bd. VI: **Hecken- und Gartentheater in Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert.**
Von Dr. Rudolf Meyer, 306 Seiten Text und 92 Abbildungen auf 48 Kunstdrucktafeln, brosch. RM 12.—.

Bd. VII: **Theater in Bonn.**
Von seinen Anfängen bis zum Ende der französischen Zeit (1600—1814). Von Dr. H. E. Pfeiffer, 160 Seiten, groß 8°, mit 2 Abb., brosch. RM 4.—.

Bd. VIII: **Die Blütezeit des Kindertheaters.**
Theatergeschichte des 18. u. beginnenden 19. Jahrhunderts. Von Dr. Gertraude Dieke, ca. 200 Seiten, groß 8°, mit 8 Abbild., brosch. RM 6.80.

VERLAG H. u. J. LECHTE · EMSDETTEN 

Preisänderung

Wir haben den Ladenpreis von **Württembergisches Realienbuch** Kleine Ausgabe (bisher RM 1.80) mit sofortiger Wirkung auf RM 1.50 herabgesetzt.

Ernst Klett Verlag
Stuttgart-W.

Preisherabsetzung

Der Ladenpreis des Buches **„Ulrich, Die weltanschaulichen Grundlagen der Wohlfahrtspflege“** wird mit Wirkung vom 1. August d. J. von RM 8.— auf RM 4.— herabgesetzt.

Carl Heymanns Verlag
in Berlin W 8

**Merksblatt zur Abwehr von
Rabattforderungen im Buchhandel**

mit wirksamer Überschrift

„Das teure Buch“

Probekauf im Börsenblatt 267 v. 16. Nov. 1933
Seite 5294 - Größe 10,4 x 17,3 cm

[Z] 100 Stück 40 Pfg. [Z]

Verlag des
Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Die große Auseinandersetzung

zwischen der Deutschen Glaubensbewegung und dem Christentum ist im Gange. Jeder, der an den geistigen Fragen unserer kampfreichen Gegenwart teilnimmt, muß in Für oder Wider klare Stellung nehmen.

Was sagt der Historiker

zu all den Fragen nach der altgermanischen Religion, den geschichtlichen Hintergründen der Sachsenbekehrung, der „Deutschen Mystik“, dem „Deutschen Luther“ usw.? Endlich bringt ein Buch knapp, fesselnd, allgemeinverständlich die nötige sachliche Klärung:

HELMUT LOTHER

Neugermanische Religion und Christentum

171 Seiten. Preis kart. 4. —, geb. 5. —

Text der Buchschleife:

„Fesselnde Darstellung des Geschichtsforschers: Was wissen wir von der altgermanischen Religion? usw. Grundsätzliche Feststellungen des Kirchenhistorikers: Worin unterscheiden sich neugermanische Religiosität und Christentum? Rasse und Religion — Deutschgefühl und Gottesoffenbarung — Heroismus und Sünde — Lückenlose Aufzählung aller Programme und Bewegungen neugermanischer Religiosität.“

Auf Grund dieser Stichworte ist Ihr **Verkaufsgespräch erfolgreich.**

Käufer sind alle, die in Für und Wider interessiert sind. Spannen Sie den Rahmen nicht zu eng! Auch die Lehrer nicht vergessen! Für den Ansichtsversand stehen sachgemäße Werbebriefe zur Verfügung.

Helfen Sie mit, die so notwendige sachliche Auseinandersetzung zu fördern. Käufer und Erfolg werden auf Ihrer Seite sein.

[Z]

C. Bertelsmann / Verlag / Gütersloh

Im nächsten Rosbouff-Roman:

Gert Rothberg, Weil ich so lieb dich habe

Roman-Großband · Holzfrei · Zugkräftiger Schutzumschlag in zweifarbigen Kupfertiefdruck sowie mit durchsichtigem Cellophan-Umschlag.

Kartonierte RM 2.— Ganzleinen RM 3.—

Erscheint am 9. August.

Der Roman erzählt von der Liebe des Erzherzogs Rudolf zu der schönen Försterstochter Josepha Grabenkirchner. Eine feine, romantische Liebesgeschichte, deren seltsamer Zauber jeden sofort gefangen nimmt.

Ⓜ

Verlag Friedrich Rosbouff, Leipzig

Ⓜ

Demnächst erscheint:

Elbvolk

Schilderungen und Geschichten von Emil Zöllner

Mit Zeichnungen von Paul Krehshmar
64 S. 8°. In Steifkarton RM 1.40

Zöllner kennt die Fischer, die Schiffer, die Flößer, die Verwalter und die Wiedendreher, das Volk, das auf der Elbe seinem Berufe nachgeht und von Stromfahrten lebt, wie seine Freunde. Sie alle lassen ihn teilnehmen an ihren Freuden, Festen und Feiern, an ihrer Arbeit, ihren Mühen und Sorgen. So ist er der berufene Kunder der Schönheiten und Reize des Elbstroms und der Eigenart der auf ihm tätigen Menschen geworden. Das reizvolle kleine Heimatbuch wird zu einer lebendigen Einführung in ein Stück deutschen Volkstums, das lange Zeit zu wenig beachtet worden ist.

Friedrich Brandstetter in Leipzig C 1

Für den Reiseverkehr in den Bayerischen Wald:

1. Touristen- und Verkehrskarte von Cham und dem Bayerischen Wald. Maßstab 1:100 000. Fünffarben- unddruck des bayerischen Topographischen Büros. Besonderer Vorteil: Alle Touristenwege sind eigens eingezeichnet. Beste und genaueste Karte des bayerischen Waldes. Preis netto 1.80 RM. Verkaufspreis frei.
2. Tourenkarte des Ofter- und Arbergebietes - nebst anliegenden Bergketten. Linie Furth—Cham—Biechtach, Bodenmais—Eisenstein. Fünffarbendr. Maßst. 1:80 000 mit eingezeichneten Stundenwegen. Preis 50 Pf.

Pangraz Baumeister's Wwe., Cham (Bay.)

Inhaber: Josef Seiz.

Ⓜ

Neu
erschienen:

Leiman Klein

Hoffmann u. Ohnstein—Leipzig C.1

mit grossem doppelseitigen
Schnittbogen u.
Unterhaltungsteil
ord. 75

Jeder Buchhändler sei Mitarbeiter an der „**Deutschen Nationalbibliographie**“ durch Übersendung oder Mitteilung noch nicht verzeichneter Schriften. □ □ □ □ □



Uns geht die Sonne nicht unter

Lieder der Hitler-Jugend

Melodieausgabe RM 1.35, Textheft RM 0.25.
 „Innerhalb 8 Tagen 10000 Stück verkauft!“
 Glauben Sie, auf Grund Ihrer Beziehungen zu
 HJ, JdV, BDM und den Schulen einen größeren
 Posten verkaufen zu können, so sehen Sie sich
 bitte mit mir in Verbindung.
P. J. Tonger, Musikverlag, Köln
 Auslieferung nur Köln

Herausgeg. von der Deutschen Arbeitsfront
 (Bez. Rheinland) zusammengestellt von Erwin
 Schwarz-Reiflingen, Melodieausgabe RM 0.90,
 Textheft RM 0.20, Klavierausgabe RM 2.—.
 Bieten Sie das Heft den größeren Betrieben Ihres
 Ortes an. Wenn Sie größere Mengen benötigen,
 treten Sie bitte direkt mit mir in Verbindung.

P. J. Tonger, Musikverlag, Köln
 Auslieferung nur Köln



Lieder der Arbeit

Kauschgas

Roman aus zwei Welten
 von **F. H. Achermann**

geb. RM 3.60 brosch. RM 2.70

*

Der Verfasser schildert in einem frischen und gewandten Stil das ans Abenteuerliche grenzende Schicksal zweier Deutscher, die bei einem Sturmangriff im Westen verwundet in französische Gefangenschaft geraten, eine Munitionsfabrik sprengen, zur Schweiz entfliehen, in den Dienst der Spionage treten, nach Rußland kommen, dort den Bolschewisten in die Hände fallen und wie schließlich die Rettung kommt. Das Kauschgas ist das Gift des Bolschewismus, das dem Volke als süßes Gift eingeflüßt wird und dann die Menschen zur Verelendung bringt. Diesen „Segen“ des Bolschewismus weiß der Verfasser besonders im zweiten Teil des Romans eindringlich zu schildern. Der Verfasser hat die Absicht, in der Form eines Romanes auf das nachdrücklichste vor dem „Kauschgas“ des Bolschewismus zu warnen; und das ist ihm gut gelungen.

(Z)

Verlag Otto Walter A.-G., Konstanz a. Bodensee

ANDREAS KNAUTH



KEINE FEHLSCHLÄGE MEHR
 bei der häuslichen Obst- und Gemüseverwertung

RUD. BECHTOLD & COMP., WIESBADEN

Ein Buch, das jede Hausfrau kauft!

Preis **70 Pfg.**

Bücher, die jeden Sommer verlangt werden:

Obsteinkochbüchlein
 von E. Junge. 20. Auflage. RM 2.—

Die zeitgemäße Obst- und Beerenweinbereitung
 von Oppermann. RM 2.—

(Z) Günstiges Vorzugsangebot siehe Zettel (Z)

Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden
 Berliner Auslieferung: Berlin SW 68, Friedrichstraße 227

Epöche geben wollte, während der Mitarbeiter des »Angriff« die neue Entwicklungslinie aufzeigt.

Wir schließen daran an, als inhaltlich dazugehörig, einen Aufsatz des jungen Berliner Dichters Hans-Jürgen Nierenß, »Dichtung — im Wunder großer Gegenwart«, der im Juliheft der von Karl August Walther geleiteten Monatschrift »D o c h w a r t« (Verlag Junker & Co., Berlin) erschienen ist.

Dichtung — im Wunder großer Gegenwart.

Von Hans-Jürgen Nierenß.

Gott war in uns, als wir die Fahne trugen,
Und über uns erglomm das Firmament,
Und Glocken von den Kathedralen schlugen,
Wie Herzensschlag, der nach dem Wunder brennt.
So wurden wir zu Klingen und zu Klängen:
Vor lichter Zukunft, die sich offenbart,
Stehn wir gebannt in rauschenden Gesängen,
Entflammt vom Wunder großer Gegenwart.

Dank sind diese Verse, Dank, Gelöbniß, Beglückung, Reichtum. Vom Wunder großer Gegenwart entfaßt. Sie konnten nur geschrieben werden in einer Zeit, die erfüllt ist von mächtigen Impulsen, die Ausblick gibt und Zukunft und aufbrechenden Glauben an das werdende. Und sie konnten nur aufgenommen werden in einer Zeit, die aufblühend in rauschenden Gesängen schon ein Morgen sieht, ein Übermorgen, ein strahlendes Jahrhundert.

Wir Jungen, die wir heute in glücklichen Stunden solchen Versen folgen, die wir von ihnen erfasst werden, die wir wieder Verse sprechen, lesen, leben und erleben können, wir haben uns die Kraft dazu schöpfen müssen in Jahren innerster Zerrüttung. Wir mußten hindurch durch ein Jahrzehnt, das uns nicht geben konnte, was wir hungernd als Nahrung zu suchen aus innerstem Drang gezwungen waren. Wir gingen hindurch als Knaben, empfänglich in allen Nerven, wir waren zu jung, die Wehen einer zerrissenen Zeit zu verstehen, und zu alt, um sie nicht zu empfinden. So standen wir, verlassen, umtost von der Jazzband der morgenländischen Invasion, gefangen in Zweifeln und geschüttelt von Wirren.

Wir hatten nicht die Front gesehen, wir hatten sie nicht einmal gehört, unsere Väter hatten draußen in den Schützengräben gelegen, waren gefallen, gefangen, zerschossen oder vermißt, in Rußland, in Frankreich, am Stageraak, in Flandern, überall. Wir aber waren ganz einfach hingestellt und wußten nichts anzufangen mit uns und mit dem Rauschen des Blutes, dessen Klang uns hineinrug in den Rausch der ersten Verse, der ersten verworrenen Worte, die plötzlich Form fanden und Gestalt, und die doch nichts waren als tönender Ausbruch der Dual, die uns erschütterte.

Seien wir ehrlich mit uns, wir Jungen, die wir uns ehrlich mit allen Fasern unseres Lebens zum Deutschland von heute, zum Reich von morgen bekennen, seien wir ehrlich mit uns: Wir waren nicht immer und zu jeder Stunde unseres Lebens so rein und makellos in der Gesinnung unseres Herzens, wie es jene Vielzuvielen tönend mit falschem Zungenschlag von sich verkündeten, um die Echtheit ihrer Gesinnung voll unchristlicher Hast mit Jahreszahlen zu belegen.

Wir haben das Recht und die Pflicht, wir haben den Mut und die Gradheit der Lebensführung, zu sagen: Jawohl, wir haben geschwankt und fanden lange kein Ziel unseren himmelstürmenden Sehnsüchten auf den Trümmern eines in Fieberschauern bebenden Reiches. Jawohl, wir (und das sind sehr, sehr viele, die nicht erwählt und ausersehen waren, heilen Leibes durch ein Chaos zu gehen), wir haben vielleicht einmal von einem glückseligen Reich aller Menschen geträumt, oder waren gefangen von anderen Utopien. Wir haben nicht alle zu jeder Stunde an Deutschland und nur an Deutschland gedacht, wenn wir »Bruder« oder »Genosse« oder »Mensch« sagten. Wir haben nicht alle zu jeder Stunde das Rauschen des Blutes und das Lied der Erde erkannt und verstanden, wir haben in der Vergangenheit nicht alle so gelebt und geglaubt, wie wir es für die Zukunft unserer Kinder erbitten, wir haben es nicht getan: Durch Erziehung, Geschick oder Zufall der Umgebung.

Aber wir haben uns das Recht, all das offenen Blicks zu bekennen, durch Jahre erworben auf langen Märschen in der Kolonne, bei Saalschlachten und in heißen Debatten, hinter und bei der Fahne.

Wir haben uns das Recht dazu erworben als Männer der beglückenden Kameradschaft, die eifern auf einsamem Posten stand, als nur wenige zu dem Gedanken sich zu versteigen wagten, sie, die Männer dieser Kameradschaft, würden einmal durch das Brandenburger Tor marschieren unter Trommelwirbel und Fackelschein, getragen von der Begeisterung eines Volkes.

Wir haben uns den Weg von der Utopie zur volksverbindenden Idee erkämpft, darum haben wir das Recht, abzurechnen mit der Vergangenheit. Wir sind nach wirrer Jugend heißen Herzens für

Deutschland marschiert, darum dürfen wir von ihm singen. Nichts ist uns in den Schoß gefallen, nicht der Glaube und nicht die Tat und nicht die Liebe. Und darum haben wir das Recht, sanftes Mißtrauen zu hegen gegen jene Weltbürger von gestern, gegen jene blutleeren Skribenten von gestern, gegen alles Gestrige, das kampflös die Flagge strich, um eine neue hochzuziehen.

Verdächtig ist uns, was gestern Geschäft in liberaler Qualitätsware machte und heute hemmungslos mit nationalen Emblemen verbrämtes Geistesgut auf den Markt wirft. Verdächtig ist uns das Aufklammen der Vaterlandsliebe binnen vierundzwanzig Stunden, wenn es sich dertut in tönenden Beteuerungen in Wort und Schrift.

Verdächtig ist uns die Sehnsucht nach der Scholle von gestern zu heute, wo bisher der Song auf den Asphalt als vollkommen hinreichend gewertet wurde.

Wahrhafte Ergriffenheit vor der Gewalt der Idee macht stumm, stumm für lange Zeit, die erfüllt ist mit Kampf um den bedingungslosen Glauben — und dieser bedingungslose Glaube erst gibt reinen Klang den hymnischen Gesängen, die von ihm künden wollen.

Die Dichter, die uns Jungen heute Freunde und Kameraden sind, die wir mit Inbrunst hören und die wir im Herzen verstehen, die haben kämpfen müssen um ihr Werk wie der Arbeiter, der Bauer, der Soldat, der als einfacher unbekannter Mann in der Kolonne Tritt faßte.

Diese Dichter standen in Einsamkeit mitten im Lärm des geschäftigen Literaturbetriebes und hatten keine Heimat für ihr Wort. Oder sie standen stumm in ihrer Pflicht bei ihren Sturmabteilungen, marschierten, propagierten, führten vor, marschierten.

Und auf einmal sangen sie ein Lied. Und dann sang es der Sturm. Und dann sang es eine Jugend, die wieder ein Lied gefunden hatte, das sie brauchte wie das tägliche Brot.

So wuchsen Werke in der Stille, so klangen Lieder auf im Marschtritt der Formation. Und Gedichte entstanden, die aus dem Erlebnis des restlosen Einsatzes für eine Sache Form und Klang wurden, Gedichte, in denen die Forderung der »stählernen Romantik« Erfüllung fand. Gedichte, die das Erbeben einer Zeit in ihren besten Kräften kündeten. Und Lyrik entsprang wieder geheimen Quellen, die das Volk suchte und fand und verstand. Ein Jahrzehnt erst ist vergangen seit jenen Tagen, da Artisten und Exzentriker auf grellen Podien dadaistische Idiotien offerierten, da die Verneinung verheerende Triumphe feierte, ein Jahrzehnt erst, ein Atemzug der Geschichte, und heute schon stehen Dichter mitten im Volk, das sich um sie schart, und haben wieder eine Heimat gefunden für ihr Wort.

Ein Morgen ist dies und ein Ausblick und ein Wiederbestimmen. Kräfte sind gelöst im Vormarsch einer Revolution, die aus dem Chaos einer Revolte wieder ein Volk zum Blühen bringt, das am Verdorren war. Was faul ist und morsch wird sich entblättern und fallen in diesem jungen Sturm.

Wir Jungen aber, die wir entflammt sind von einer Zeit, die uns wieder singen lehrte, stehen, Volk und Dichter, in Dankbarkeit bejahend und aufgeschlossen vor dem Kommenden, vor dem Werk, das vor uns liegt, stehen beglückt in der Kameradschaft des Volkes: Vom Wunder großer Gegenwart entfaßt.

Lesen die Deutschen Gedichte?

Zu unserem Aufsatz von Professor Joseph Ang in Nr. 156 erhalten wir folgende Zuschrift, die wir gern veröffentlichen:

Die Deutschen lesen nicht nur Gedichte, sie lernen sie sogar auswendig! Gedanken von Dichtern der jüngsten Zeit sind geradezu zum »geflügelten Wort« geworden. Den Sortimentern wird nichts Neues damit gesagt, wenn ich auf Bogislav von Selchow's Gedichte »Von Troß und Treue« und »Der Auf des Tages« hinweise, die erst kürzlich wieder in neuen billigen Volksausgaben erschienen sind und damit eine Auflageziffer von über 80 000 Stück erreicht haben. Nicht nur Hunderte von Rednern haben in den Kampfsammlungen der Nachkriegszeit immer wieder die Worte zitiert: »Ich bin geboren, deutsch zu fühlen . . .«, sie waren der Wahlspruch Albert Leo Schlageters, so daß sogar in Büchern über Schlageter verbreitet wurde, dieser sei der Verfasser dieser Worte gewesen. Der aus dem Gedicht »Du nennst mich klein« stammende Spruch hing als Wandspruch, wie mir Adolf Hitler persönlich im Jahre 1922 in München sagte, über seinem Schreibtisch, und ich besitze heute noch die Postkarte mit diesem Spruch, die mir Adolf Hitler damals mit seinem Namen unterzeichnete.

Wenn so manche Gedichte heute nicht gekauft werden, mag es daran liegen, daß die Dichter eine Sprache sprechen, die das Volk nicht versteht. v. Selchow darf jedenfalls das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, durch seine vaterländischen Gedichte schon unmittelbar nach dem Zusammenbruch das deutsche Volk mit aufgerüttelt zu haben, wird er doch in Kritiken vielfach als der neue deutsche Freiheitsdichter gefeiert und mit Ernst Moritz Arndt verglichen.

G. Braun, Marburg.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1934, Nr. 170.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

- Allgemeiner Anzeiger für Buchbindereien.** 49. Jg., Nr. 29. Aus dem Inhalt: W. Hahn: Gute Schaufensterbeleuchtung.
- The Bookseller.** Nr. 1495. July 18th, 1934. J. Whitaker & Sons, London E.C. Aus dem Inhalt: National Book Council. Formation of new Book League. — A. Plant: The Economic Aspects of Copyright in Books. IV.
- Brinkman's Cumulative Catalogus.** Januari—Juni 1934. Leiden: A. W. Sijthoff's Uitgeversmij N. V. 348 S.
- Buchhändlergilbe-Blatt.** 18. Jahrg., Nr. 7. Berlin. Aus dem Inhalt: F. Carl: Neue Wege zum Buch. Der neue Buchschef, seine Anwendung und Auswirkung. — R. Dopf: Rückkehr zur Handarbeit im Buchgewerbe. — W. Fuchs-Hartmann: Der arme Dichter.
- Der deutsche Buchhandlungsgehilfe.** 2. Jg., Nr. 7. Berlin W 35, Am Karlsbad 8. Aus dem Inhalt: G. F. Blund: Rede in Brühl. — W. Rumpf: Versuch einer altgermanischen Philosophie. — A. Hirsch: Raumsuche und Imperialismus. — B. Wendi: Die Inklusabeln und ihre händlerische Bedeutung.
- Sillig, Curt, und Georg Greuner:** Gutachten über urheberrechtliche, verlagsrechtliche und verlegerische Fragen. Band II. Erstattet und herausgeg. im Auftrage des Deutschen Verlegervereins. Leipzig 1934, Verlag des Deutschen Verlegervereins. 354 S. gr. 8° Ln. RM 15.—
- Der Kunsthandel.** 26. Jahrg., Nr. 7. Lübeck. Aus dem Inhalt: L. H. Schütze: Der Rechtsschutz.
- Papier-Zeitung.** 59. Jg., Nr. 58. Berlin: Carl Hofmann G. m. b. H. Aus dem Inhalt: Flachlegbare Aufstellfiguren.
- Stagma-Nachrichten.** Nr. 3. Berlin. Aus dem Inhalt: Kongress der Urheberrechts-Gesellschaften in Warschau. — J. Kopsch: Das System des Urheberschutzes auf berufsständischer Grundlage.
- Toute l'Édition.** No. 236. Paris 2e, 9 Rue Louis-le-Grand. Aus dem Inhalt: Pour L'instruction des Libraires Allemands. — M.-A. Capelier: La Bibliothèque des immortels.
- Das Deutsche Wort.** 10. Jahrg., Nr. 31. Die Literarische Welt. Neue Folge 1934. Mit den Beilagen »Das lebendige Buch« und »Lose Blätter«. Berlin. Aus dem Inhalt: A. v. Alerman: Von der geheimnisvollen Doppelseite der deutschen Romantik. — R. R. Möbius: Rolf Landners Bühnendichtung. — E. Pfeifer: Sprache und Volkwerdung. — G. M. Elster: Die Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in Eisenach. — G. Eschenburg: Niedersächsisches Schrifttum. — Polnische Dichtung. — Deutsche Kunstgeschichtsschreibung.
- Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe.** 46. Jg., Nr. 56. Aus dem Inhalt: Neuorganisation des Bildungswesens im graph. Gewerbe. — 50 Jahre Linotype.
- Zeitungs-Verlag.** 35. Jg., Nr. 29. Berlin. Aus dem Inhalt: F. Ulbrich: Das deutsche Pressewesen in Großrumänien.
- Zeitungswissenschaft.** 9. Jahrg., Nr. 7. 1934. Berlin W 10: Walter de Gruyter & Co. Aus dem Inhalt: W. Schwedler: Das Nachrichtensystem der Weltpresse. — O. Mejer: Ein aktueller Beitrag zum Kapitel der internationalen Nachrichtenverträge. — L. P. Lochner: Die aussenpolitische Wirkung der Nachricht. — L. Schulte-Strathaus: Die Agence Havas. — M. Grünbeck: Organisation und Persönlichkeiten des Reuter-Büros. — H. Fischer: Geschichtliche Entwicklung des Nachrichtenwesens und der Nachrichtentechnik. — K. d'Estes: Das Nachrichtenwesen in der Satire.
- Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze.**
- Das Buch als Bildner.** Von J. M. Behner. In: Leipziger Neueste Nachrichten Nr. 206 vom 25. Juli 1934.
- Bücher in Leihbibliotheken.** Von R. Birnbach. In: Leipziger Neueste Nachrichten Nr. 210 vom 29. Juli 1934.
- Antiquariatskataloge.**
- Ackermann, Theodor, München, Ritter von Epp-Platz 11:** Sonderliste 68: Napoleon I. 235 Nrn. 14 S. 4°
- Björck & Börjesson, Stockholm, Drottninggatan 62:** Katalog 288: Verschiedenes. 718 Nrn. 32 S.
- Burgersdijk & Niermans, Leiden:** Liste 306: Zoologie. 223 Nrn. 10 S. 2°
- Der Deutsche Buch-Club, Abt. Antiquariat, Hamburg 1, Mönckebergstr. 21:** Katalog 18: Autographen II. 1321 Nrn. 95 S.
- Röhrscheid, Ludwig, Bonn, Am Hof 28:** Antiquariatsberichte: Einst und jetzt: Heft 96: Deutsche Dichtung, Kunst u. a. 688 Nrn. 20 S.
- Seuffer & Willi, München 2 NW, Max-Joseph-Str. 4:** Katalog 41: Seltene Bücher und Kupferstiche des XV.—XIX. Jahrhunderts. 483 Nrn. 31 S.

686

Kleine Mitteilungen

Buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit. — Die Abteilung für buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit im Börsenverein gibt von nachstehender Zeitungsnotiz, veröffentlicht in der Hagenener Zeitung Nr. 168 vom 21. Juli 1934, Kenntnis. Wir empfehlen, überall ebenso zu verfahren. Namentlich halten wir es für gut, die Mitteilung von der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft mit der Mitteilung über die erste Aktion dieser neuen Arbeitsgemeinschaft zu verbinden.

»Angeregt durch Maßnahmen der Reichsschrifttumskammer und des Börsenvereins haben sich in Hagen die Buchhändler zu einem Amt für Gemeinschaftsarbeit zusammengeschlossen. Vorsitzender dieses Amtes ist Herr Walter Bedmann i. Fa. Carl Strade, Hagen.

Das Amt setzt sich zur Aufgabe, im Sinne des Nationalsozialismus Gemeinschaftsarbeit kultureller wie wirtschaftlicher Art zu treiben. Das Amt soll die Verbindung herstellen zwischen dem Stand der Buchhändler in Hagen und allen Behörden und parteiamtlichen Stellen.

Die Reichsleitung der NS-Kriegsopferversorgung hat die Anregung gegeben, zum 1. August, dem Tag des Soldaten, den Schwerverkriegtsbeschädigten und beschädigten Volksgenossen, die im Kampf um die nationale Erhebung Schaden davongetragen haben, das Buch des Führers »Mein Kampf« mit einer besonderen Widmung als Ehrengabe zu überreichen. Das Amt für Gemeinschaftsarbeit bittet, Bestellungen aus diesem Anlaß an seine Geschäftsstelle, Hagen, Concordiastraße 22, gehen zu lassen.

»Die 6 Bücher des Monats« auf der Blumenschau in Berlin. — Die Reichsschrifttumskammer beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird bei dem großen Interesse, das ihrer ersten Aktion »Die 6 Bücher des Monats« allenthalben entgegengebracht wird, die von ihr bisher empfohlenen Werke der Öffentlichkeit erneut und zwar in besonders ansprechendem Rahmen näherbringen. Sie wird dazu die große, vom 28. Juli bis 26. August in Berlin stattfindende Ausstellung »Sommerblumen am Funkturm« benutzen und dabei einen eigenen Stand innehaben. Dieser wird das Motto »Blumen und Bücher« verkörpern.

Das in Nr. 172 genannte Werk »Erzählungen« von Wilhelm von Scholz ist vom Paul List Verlag in Leipzig zu beziehen (nicht Horen-Verlag).

Jubiläen. — Am 31. Juli besteht die Buchhandlung Hermann Sillmann in Emmendingen 25 Jahre. Der Gründer und Inhaber, der den Buchhandel bei Albert Dölter in Emmendingen erlernt hatte, konnte durch unbeirrbares Fleiß und Arbeitseifer das Unternehmen rasch emporbringen und einen von Jahr zu Jahr steigenden Umsatz erreichen. Nach Überwindung der Kriegs- und Inflationsjahre machte sich eine weitere stetige Aufwärtsentwicklung bemerkbar.

Am 1. August feiert die Verlagsbuchhandlung und Graphische Kunstanstalt M. Bauchwitz in Stettin ihr 50jähriges Bestehen. Von dem Kaufmann M. Bauchwitz gegründet, entwickelte sich die Firma, die seit Jahrzehnten Drucker und Verleger für den Ostseebücherverband sowie andere Verkehrsverbände und behördliche Dienststellen ist, stetig aufwärts bis zu ihrer heutigen Bedeutung. Als der Gründer 1913 starb, führte seine Witwe das Unternehmen weiter bis zur Rückkehr der Söhne Paul und Franz Albert aus dem Weltkrieg. 1930 wurde die Firma in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt mit Paul und Franz Albert Bauchwitz als geschäftsführenden Gesellschaftern. Der Gründer der Firma war lange Jahre bis zu seinem Tode Vorsitzender des Buchdrucker-Vereins und der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft des Kreises Pommern-Brandenburg. Die Tradition ehrenamtlicher Betätigung wird von seinen Söhnen fortgesetzt.

Am 1. August 1909 wurde von Frau A. Kif in Budapest die Firma Buchhandlung und Kunstantiquariat A. Kif gegründet. Bereits in den ersten Jahren des Bestehens spezialisierte sich die Firma auf ausländische, hauptsächlich deutsche Literatur. Neben einer angegliederten Varsfortimentsabteilung wurde 1929 noch die Firma Lingua Verlags- und Buchhandlungs-A.-G. hinzuerworben, die sich in der Verlagsabteilung besonders mit der Herausgabe von Grammatiken und Wörterbüchern befaßt. Der Ausschuß des Ungarischen Buchhändler-Vereins zählt Herrn Adolf Kif seit vielen Jahren zu seinen Mitgliedern.

Buchausstellungen. — Aus Anlaß des 75. Geburtstags von Heinrich Schrey, der zur Zeit in Bad Pyrmont weilt, veranstaltet die dortige Buchhandlung Ernst Schelle eine Sonderausstellung aller Werke des Dichters. Ein Bericht hierüber ist in der Pyrmonter Zeitung vom 24. Juli veröffentlicht worden.

Im Anschluß an die in Memel stattfindenden Lehrerbildungskurse veranstaltete die Buchhandlung Pribadis in Kaunas im Lehrerseminar Memel eine größere Ausstellung von Handbüchern für den Sprachlehrer. Besonderes Interesse fand die in Zusammenarbeit mit dem Rektor der deutschen Sprache an der Universität Kaunas, Dr. Studerus, zusammengestellte Handbibliothek des Deutschlehrers, zu der auch ein besonderer Katalog vorlag. Die Ausstellung, die auch das englische und französische Buch berücksichtigte, wurde vom Leiter der Kurse, Herrn Professor Mackauskas, eröffnet. Einführende Referate hielten die Dozenten Herr Dr. Studerus und Frau Dr. Zilinskienė.

Deutsche Angestelltenchaft, Ortsgruppe Groß-Berlin, Fachgruppe Buchhandel. — Am Donnerstag, dem 9. August, findet eine Fahrt mit Omnibussen nach der Papierfabrik Feldmühle, Werk Odermünde bei Stettin, statt. Diese Veranstaltung ist als Studienfahrt gedacht und soll einen Einblick in eines der größten und modernsten deutschen Papierwerke vermitteln. Meldungen nimmt die Fachgruppenabteilung Am Karlsbad 8, Fernsprecher B 2/7511, Apparat 141 bis zum 4. August entgegen.

Meldung aller Filmschriftsteller. — Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird bekanntgegeben, daß jeder Filmschriftsteller zum Zwecke einer geschlossenen Erfassung sämtlicher Filmautoren sich beim Reichsverband Deutscher Schriftsteller zu melden hat. Die Filmschriftsteller, die durch ihre Haupttätigkeit bereits in anderen Kammern organisiert sind, werden bei dem Reichsverband Deutscher Schriftsteller lediglich beitragsfrei registriert, um unliebsame Behinderungen ihrer filmschriftstellerischen Tätigkeit zu vermeiden.

Reichssteuer- und Landessteuerzahlungen im Monat August 1934.

1. Reich.

- (5.) 6. Lohnabzug, Ehestandshilfe und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe für die Zeit vom 16. bis 31. Juli.
- (5.) 6. Bürgersteuer für Lohnzahlungen im Monat Juli, soweit die Abführung nicht bereits am 20. Juli vorzunehmen war.
- 6. Einreichung einer Aufstellung über die im Monat Juli vorgenommenen Devisengeschäfte.
- 10. Teilbetrag der Bürgersteuer 1934 für Lohnsteuerpflichtige.
- 10. Devisenmeldung an die örtlich zuständige Reichsbankanstalt.
- 10. (17.) Voranmeldung und Zahlung der Umsatzsteuer.
- 14. Werbeabgabe für Werbeeinnahmen im Juli.
- 15. 1. Hälfte der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1934.
- 15. Erste Umlage nach der Ersten Verordnung über die Umlage nach dem Wirtschaftsgarantiegesetz vom 2. Juli 1934.
- 15. Vermögensteuervorauszahlung.
- 20. Lohnabzug, Ehestandshilfe und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe für die Zeit vom 1. bis 15. August.
- 20. Bürgersteuer für Lohnzahlungen vom 1. bis 15. Aug. an die Betriebsgemeinde, wenn die abzuführende Summe mindestens 200 RM beträgt.
- 20. Devisenmeldung an die örtlich zuständige Reichsbankanstalt.
- 24. Teilbetrag der Bürgersteuer 1934 fällig für Lohnsteuerpflichtige, deren Arbeitslohn für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird.
- 31. Devisenmeldung an die örtlich zuständige Reichsbankanstalt.

2. Anhalt.

- 1.—10. Monatsrate der Gebäudesteuer und Steuer vom bebauten Grundbesitz.
- 5. Gebäudesondersteuer für Monat Juli 1934.
- 15. Vierteljahresrate der Grundwertsteuer.
- 15.—22. Vierteljahresrate der Gewerbesteuer und Kirchensteuer.

3. Baden.

- 10. (15.) Gemeinde- und Kreissteuer.

4. Bayern.

- 1. Grund- und Haussteuer samt Zuschlägen und Kreisumlagen mit einem Zwölftel der Jahresschuld.
- 5. und 20. Kirchensteuerabzug bei Lohnsteuerpflichtigen.
- 15. Kirchenumlage zur Vermögensteuer.

5. Braunschweig.

- 15. Hauszinssteuer für den Monat Juli.
- 15. Vierteljahrszahlung für die Grundsteuer und die Gewerbesteuer nebst Zuschlägen.

6. Hessen.

- 15. 2. Ziel der Kirchensteuern 1934/35.
- 25. 3. Ziel der staatlichen Grundsteuer, der staatlichen Sondergebäudesteuer und der staatlichen Gewerbesteuer 1934/35.

7. Preußen.

- 15. Gewerbeertrag- und Gewerkekapitalsteuer für das 3. Vierteljahr 1934.
- 15. Lohnsummensteuer für Juli 1934.
- 15. Staatliche Grundvermögensteuer für Monatszahler nebst 100 Prozent Staatszuschlag.
- 15. Hauszinssteuer für August 1934.

8. Sachsen.

- 5. (6.) Mietzinssteuer.

9. Thüringen.

- 10. Miets-(Aufwertungs-)Steuer für den Monat Juli.
- 10. Gewerbe- und Grundsteuer. Vierteljahresraten.
- 15. Kirchensteuer. Vierteljahresrate.

10. Württemberg.

- 8. Je ein Zwölftel der Jahressteuerschuld (bzw. Steuervorauszahlungsschuld) der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und der Gebäudeentschuldungssteuer.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika. — Der New Yorker Verlag Baker & Taylor hat kürzlich Erhebungen über Absatz und Schicksale von zwölf seiner Neuerscheinungen anstellen lassen. 61% gingen durch das Sortiment an das Publikum, 39% wurden für Leihbibliothekszwecke erworben. Die letzteren (d. h. 345 Bände) wurden 9496mal ausgeliehen, im Durchschnitt 28mal. Darüber, wie oft die 533 fest verkauften Bände gelesen worden sind, existieren natürlich keine Daten; nimmt man aber einen Durchschnitt von 3mal an, so würden sich 6mal soviel Borg-Leser als Kauf-Leser ergeben. In längeren Ausführungen wird festgestellt, daß in Amerika ein außerordentlich starkes Anwachsen der bücherentleihenden Kreise zu verzeichnen ist.

Die von der »American Library Association« bisher jährlich aufgestellte Liste der 40 bedeutendsten Bücher Amerikas ist für 1934 fallengelassen worden. Es hat sich gezeigt, daß die mit der Herstellung verbundene Mühehaltung in keinem Verhältnis zu dem allzu geringen praktischen Nutzen steht.

In Japan und China ist, wie Mr. John Lane meldet, noch ein riesiger Markt unerschlossen, und da Englands Verleger nur wenig Interesse gezeigt haben, haben sich in diesen Gebieten die Amerikaner ausgiebig betätigt und verstärken ihren Einfluß. Wenn auch Amerika günstiger liegt, so brauchte ihm England nicht das ganze Geschäft zu überlassen. Vor zwanzig Jahren wurden fast alle Buchhandlungen im Osten von Engländern geführt; heute muß der englische Buchhändler mit der Konkurrenz des Inders, Chinesen und Japaners rechnen.

Nordischer Studienkursus für Buchhandlungsgesellen. — Vom 1.—10. Juli fand in Uppsala und Stockholm der 3. Studienkursus für nordische Buchhandlungsgesellen und jüngere Buchhändler statt. Die Zahl der Teilnehmer war auf 120 begrenzt. Fünf Länder waren vertreten: Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden. Ähnliche Kurse fanden 1928 und 1931 in Dänemark und Norwegen statt. Veranstalter waren »Norden«, Verein für nordische Zusammenarbeit, und der Schwedische Buchhandlungsgesellenverein. Leiter des Kurses war Herr Gösta Laurin vom Verlag P. A. Norstedt & Söner in Stockholm. Die feierliche Eröffnung fand im Reichssaal des Schlosses zu Uppsala statt. Das reichhaltige Programm des Kurses umfaßte u. a. Vorträge von prominenten schwedischen Wissenschaftlern und Autoren, Diskussionen über Fachfragen (Buchhandelsreklame, Bibliotheksfrage usw.) und Besichtigungen. Alle Verleger zeigten sowohl in Uppsala wie in Stockholm außerordentlich große Gastfreundschaft. Sämtliche nordischen Fachblätter enthalten lange Berichte über die Veranstaltung. Die Bedeutung derartiger Kurse sei nicht zu unterschätzen. Der nächste Kursus findet voraussichtlich 1937 in Finnland statt.

Verbotene Druckschriften. — Auf Grund der Verordnung vom 28. Februar 1933 wurde die Verbreitung der nachstehend genannten ausländischen Druckschriften im Inland bis auf weiteres verboten: »The Advance« (New York); »Sur Posteno«, Organo de Ipo kaj Sou (Amsterdam).

Gemäß § 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 wurde die Druckschrift »Mein Führer«, Nationalpolitischer Verlag in Berlin, beschlagnahmt und eingezogen.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1913 und 1914 vom 27. und 28. Juli 1934.)

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Am 1. August kann Herr Emil Hiemesch in Kronstadt auf eine 40jährige buchhändlerische Tätigkeit zurückblicken. Er trat am 1. August 1893 als Praktikant in die von seinem Bruder gegründete Buchhandlung Wilhelm Hiemesch in Kronstadt ein. 1903 ging er zur Vervollständigung seiner buchhändlerischen Kenntnisse nach Leipzig, um nach seiner Rückkehr tätig an der Leitung der Buchhandlung teilzunehmen, die nach dem Tode seines Bruders 1912 in seinen Besitz überging. Seiner zielbewußten Leitung gelang es, der Firma im In- und Ausland einen guten Ruf zu verschaffen. Am öffentlichen Leben nimmt der in der ganzen Stadt beliebte Jubilar als Mitglied verschiedener Kultur-, Gesangs- und Turnvereine regen Anteil.

60. Geburtstag. — Am 29. Juli konnte Herr Hans Baedeker, Mitinhaber des Verlages Karl Baedeker in Leipzig seinen 60. Geburtstag begehen. Seit 1899 leitet der Jubilar den Reisehandbicher-Verlag, unterstützt von seinen Brüdern Ernst (seit 1909) und Dr. Dietrich Baedeker (seit 1922). Nach Besuch der Thomas-Schule in Leipzig war er vor Eintritt in die Firma zwei Jahre zu Studienzwecken in Edinburgh, Genf und Rom. 1899 wurde er Mitinhaber des von seinem Großvater Karl Baedeker, einem Sohn von Gottschalk Baedeker, dem Gründer der Firma G. D. Baedeker in Essen, 1827 in Koblenz errichteten Verlages, der 1872 nach Leipzig übersiedelte. Der Rat der Stadt Leipzig hat anlässlich des Geburtstages beschlossen, den Namen Baedeker in den Straßennamen des Buchhändlerviertels zu verankern und die Langestraße in Baedekerstraße umzubenennen.

Herrmann Degener und die Deutsche Buchhändler-Lehranstalt. — Senator e. h. Herrmann Degener, Geschäftsführer des »Verlag Chemie« in Berlin, der am 1. August seinen 60. Geburtstag feiert, ist auf das engste verknüpft mit der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt, der er von Ende 1911 an bis zu ihrem Übergang an den Börsenverein der Deutschen Buchhändler, Michaelis 1929, vorgestanden hat. Bei seiner Begabung für die systematische Ausbildung des buchhändlerischen Nachwuchses war er schon 1906 in den Schulausschuß des Vereins der Buchhändler zu Leipzig berufen worden, wo er mit ganzer Kraft und Hingabe und großem Geschick die Interessen der Schule vertrat. Herrmann Degener sollte es auch vergönnt sein, die Anstalt über die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre hinwegzubringen. (Hohlfeld, 100 Jahre Verein der Buchhändler zu Leipzig. 1933, Seite 93.)

Auf Degeners Veranlassung beteiligte sich die Lehranstalt im Jahre 1914 an der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, und er hatte die Freude, seine hingebende Mühe und Aufopferung für die Anstalt mit dem ihr zuerkannten Großen Preis der Bugra, der höchsten Auszeichnung, die im Rahmen der einschlägigen Bildungsanstalten verliehen wurde, gekrönt zu sehen. Während des Krieges trat Degener dafür ein, die Lehranstalt der Beschulung und Umschulung der kriegsbeschädigten Feldgrauen für die verschiedensten Berufe nutzbar zu machen. In gleicher Weise wurden aber auch die rein buchhändlerischen Fortbildungskurse gepflegt, die 1919 ihren stärksten Besuch aufzuweisen hatten. Die Kurse, zu denen sich namhafte Fachleute als Dozenten zur Verfügung gestellt hatten, fanden allgemeine Anerkennung und sind vorbildlich geworden für ähnliche spätere Kurse. Die Einjährigen Höheren Fachkurse, die unter Degener vor dem Kriege gegründet worden waren, erfuhren stets seine besondere Förderung. Schon unter ihm als richtungweisenden obersten Leiter der Anstalt sind die Fachkurse zu großer Blüte gelangt, und jahraus, jahrein wenden sich infolge der guten Erfahrungen zahlreiche Firmen in Leipzig und darüber hinaus aus dem Reiche an die Schulleitung, um sich Schüler und Schülerinnen der Fachkurse für ihren Betrieb zuweisen zu lassen.

Die Nachwehen des Krieges und die Inflation drohten im Frühjahr 1923 die wirtschaftliche Grundlage der Lehranstalt zu vernichten, und diese schien dem Untergang geweiht. Da zeigte sich Degener als der geborene Führer. Er erließ im Börsenblatt einen Aufruf zur Erhaltung der Lehranstalt, der ungeheuren Widerhall fand. Träger bester Namen im Buchhandel setzten sich für die Erhaltung der Lehranstalt ein. Nunmehr gründete Degener einen Verein »Deutsche Buchhändler-Lehranstalt, e. V.«, der sich die Aufgabe setzte, die Leipziger Fachschule, die sich von jetzt an auf Degeners Vorschlag »Deutsche Buchhändler-Lehranstalt« nannte, über die Schwere der

Zeit hinweg einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Dieses Ziel ist erreicht worden. Der rechte Mann lebt aber nicht nur der Gegenwart, sondern sorgt darüber hinaus auch für die Zukunft, und daher war es ganz im Sinne Herrmann Degeners, wenn von Dritten eine Stiftung errichtet wurde, die auf Betreiben der Lehrerschaft die Bezeichnung erhielt: »Herrmann-Degener- und Jubiläums-Stiftung«, und die nach § 5 der Satzungen in erster Linie dem Zwecke dient, begabte und bedürftige Schüler der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt, gleichviel welcher Abteilung, auf ihren Lehrausflügen nach Weimar und an andere mitteldeutsche Kulturstätten zu unterstützen. — Die Deutsche Buchhändler-Lehranstalt wahrt in allen ihren Gliedern ihrem langjährigen, ausgezeichneten, hochverehrten Führer stets ein treues Gedenken und wünscht ihm zu seinem 60. Geburtstag noch recht viele glückliche Jahre rüstigen, erfolgreichen, gesegneten Wirkens im Dienste an Buch und Wissenschaft.

Herrmann Degener widmete seine Zeit und Kraft aber noch einer ganzen Reihe anderer beruflicher Organisationen. So als Mitglied von Ausschüssen des Börsenvereins (Verwaltungsausschuß, Verlagsausschuß, bibliographischer Ausschuß), seit 1909 als Vorsitzender des Vereinsausschusses des Deutschen Buchgewerbevereins, 1913 als Vorstands- und Ausschußmitglied der »Bugra« (Internationale Buchausstellung) und 1914 unserer unvergleichlichen Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik (»Bugra«), seit 1929 als »Federführender« der Arbeitsgemeinschaft technischer und wissenschaftlicher Zeitschriftenverleger, die schon vor Jahren die Richtlinien für Ordnung im Zeitschriftenwesen aufstellte, deren wesentliche Gedanken sich in denen des Reichswerberats wiederfinden. Nach seiner Übersiedelung mit dem Verlag Chemie nach Berlin (November 1926) wurde er auch eines der eifrigsten Vorstandsmitglieder des »Reichsverbandes der deutschen Zeitschriftenverleger«. Im Oktober 1933 vertrat er, zugleich mit Dr. Julius Springer, im Auftrage des Börsenvereins mit gutem Erfolg die für Deutschland überaus wichtigen Belange des deutschen wissenschaftlichen Verlags auf der großen internationalen Bibliothekarstagung in Chicago. — Das Bild der gemeinnützigen Betätigung Herrmann Degeners wäre aber nicht vollständig, wenn nicht auch der vieljährigen sozialen Arbeit Erwähnung geschähe, die er auf dem Gebiete der Krieger- und Kriegerhinterbliebenen-Fürsorge und des Siedlungswesens geleistet hat.

Herrmann Degener hatte das Glück, nach der Gymnasialzeit bei der Weltfirma Karl W. Hiersemann zu lernen und dann einen Gehilfenposten bei dem unvergeßlichen Otto Petters (Wangel & Schmitt) in Heidelberg zu bekommen, ehe er nach London zu Williams & Morgate ging. In dieser, damals führenden englischen Import-Buchhandlung hat er dann während acht Jahren den in Leipzig und Heidelberg gelegten Grundstock zu einem umfassenden buchhändlerischen und Allgemeinwissen ausgebaut, zuerst als Gehilfe, dann als Geschäftsführer der Oxford-Filiale und zuletzt als Junior-Partner in London. Hier mag auch der Plan gereift sein für sein Zeitgenossenlexikon »Wer ist's?«, mit dem er, nach seiner Rückkehr aus England, Ende 1904 seine Selbständigkeit gründete. Mit der ihm eigenen Zähigkeit hat er sein »Wer ist's?« ausgebaut und durchgehalten, und gerade im Jubiläumsjahr seines Schöpfers wird das Buch das Jubiläum der zehnten Ausgabe begehen können.

Um »Wer ist's?« herum baute Herrmann Degener neben seinem technischen Buch- und Zeitschriftenverlag, seiner Neigung folgend, einen genealogischen Verlag auf, in enger Anlehnung an die von ihm mitgegründete »Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte« (deren Ehrenmitglied er seit 1929 ist), sicher in Vorausahnung der heutigen Bestrebungen zur Forschung und Pflege von Rasse und Sippe. Die Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegsjahre veranlaßten Herrmann Degener, seinen familiengeschichtlichen Verlag (mit Ausnahme von »Wer ist's?«) und später auch seinen gewerblich-technischen Verlag in die Hände seiner Teilhaber zu legen, um seine Arbeitskraft einem neuen Unternehmen zu widmen. Er übernahm 1921 die Leitung des auf seine Vorschläge hin gegründeten Gemeinschaftsverlages der führenden chemischen Verbände (Deutsche Chemische Gesellschaft, Verein deutscher Chemiker, Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands), der unter der Firma »Verlag Chemie« eine führende Stelle unter den Fachverlagen errungen hat. »In Anerkennung der großen Verdienste, die er den deutschen chemischen Vereinigungen und damit der deutschen Wissenschaft und Industrie... geleistet hat«, verlieh ihm die Technische Hochschule zu Karlsruhe 1931 die Würde eines Ehrensenators.

Meine seit 1896 bestehende Buch- und Kunsthandlung verbunden mit dem Verkauf von Devotionalien habe ich von Hinterkirchenstr. 5 nach

Markt 19 verlegt.

Meine Vertretung in Leipzig hat die Firma Carl Fr. Fleischer.

Max Quednau

Allenstein, Markt 19

Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche, Teilhaber-Gesuche und Anträge

Kaufgesuche.

Solides Verlagsunternehmen, mögl. in Berlin, zu kaufen gesucht. Auch Beteiligung könnte interessieren. Nebenentsprechender Kapitalbereitschaft wird beste Erfahrung in verlegerischer und kaufmännischer Hinsicht geboten. Es kommen nur durchaus solide und einbringliche Unternehmen in Betracht. Zuschriften unter Nr. 1037 durch die Geschäftsstelle des B.-V. erbeten.

Teilhabergesuche.

Achtung Ausland!

Beteiligung mit 50000 RM an einer glänzend eingeführten deutschen Buchhandlung in Ägypten. Der größte Teil des Kapitals kann in Deutschland bleiben.

Näheres durch

Carl Schulz, Breslau 6,
Westendstr. 108.

Verkaufsanträge.

Wer will sich etablieren?

Für Katholik günst. Gelegenheit d. Übernahme e. gutgeh. Buch-, Bürobedarfs- u. Devot.-Geschäftes in Westdeutschl. Von schnellentschl. Käufern Angebote u. K. B. 27743 an Schabannoncen, Duisburg.

In westdeutscher Universitätsstadt kommt eine Buchhandlung für 9000 RM zum Verkauf. Näheres

Carl Schulz, Breslau 6,
Westendstr. 108.

Kleine Buch- u. Papierhandlung in märkischer Kleinstadt, gut gelegen und bestens eingeführt, ist wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Besitzers zu verkaufen. Für einen jungen, strebsamen Menschen eine aussichtsreiche Selbständigkeit.

Mitverbunden ist eine Zeitungsagentur, Leihb. und eine Vertretung der Staatslotterie.

Das Geschäft ist noch sehr ausbaufähig und äußerst preiswert zu verkaufen.

Selbstiger Abschluß erwünscht.

Interessenten erfahren Näheres unter Nr. 1097 d. die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Stellenangebote

Für die Bezieher von Sonderdrucken:

Vorhergehender Stellenbogen in Nr. 175 des Börsenblattes vom 30. Juli 1934.

Stellengesuche

Tüchtiger, vielseitiger

Verlagsfachmann

sucht neuen

Wirkungskreis!

31 Jahre, z. Zt. in ungekündigter Stellung, als **Geschäftsführer** und verantw. **Schriftleiter** einer Fachzeitung.

Früher in Buch- u. Musikverlag tätig. In allen Verlagszweigen erfahren, insbesondere Vertrieb, Propaganda, Redaktion und Zeitschriftenherstellung.

Anfragen erbeten unter Nr. 1098 d. die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Erster Sortimentler

27 Jahre alt, mit langjähriger Praxis in Universitäts- und Großstadtfortimenten — zur Zeit seit 6 Jahren als 1. Sortimentler in bekannter Universitätsbuchhandlung tätig — sucht zum 1. Oktober 1934 Stellung als 1. Sortimentler, Filialleiter oder ähnlichen Posten, auch im Ausland. Geboten werden: Durchaus selbständiges Arbeiten; gute Kenntnisse der schönen wie wissenschaftlichen Literatur; sicheres und gewandtes Bedienen; wirkungsvolles Dekorieren der Schaufenster; selbständige Korrespondenz; englische und französische Sprachkenntnisse.

Gewünscht wird: Verantwortungsvolle und ausbaufähige Dauerstellung.

Angebote unter Nr. 1101 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins erbeten.

Vermischte Anzeigen

Werkdruck, Zeitschriften

schnell, sauber, preiswert

A. Babs, Königsbrück/Sa.

Werke u. Zeitschriften

liefert unter günstigen Bedingungen die bekannte Spezialdruckerei

H. Grünberg

Dresden-N. 6

Die Restauflage eines katholischen Prachtwerkes (1100 Expl.), geb., ist außergewöhnlich preiswert abzugeben. Günstige Gelegenheit für Reise- u. Versandbuchhandlungen.

Eilanfragen unter Nr. 1099 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V.

Erschienenene Neuigkeiten des ausländischen Buchhandels

(Mitgeteilt von A. Asher & Co. in Berlin W 8.)

[Vorhergehende Liste s. Bbl. Nr. 170 vom 24. Juli 1934.]

Amerikanische Literatur.

N. Y. = New York, B. = Boston, Ch. = Chicago, Ph. = Philadelphia.

[Die Preise verstehen sich in Dollar und Cents.]

Baldwin, St. E.: Charles Kingsley. (Cornell studies in English. 25.) Ithaca, N. Y.: Cornell Univ. Press. 2.50.

Barton, G. A.: Semitic and Hamitic origins, social and religious. Phil.: Univ. of Pa. Press. 4.—.

Blodgett, H.: Walt Whitman in England. (Cornell studies in English. 24.) Ithaca, N. Y.: Cornell Univ. Press. 2.50.

Bowman, R. T.: A statistical study of profits. Phil.: Univ. of Pa. Press. 3.—.

Bransom, J. S. H.: The tragedy of King Lear. N. Y.: P. Smith. 4.—.

Burridge, W.: A new physiological psychology. Balt.: Williams & Wilkins. 3.—.

Cherrington, B. M.: Methods of education in international attitudes. (Contrib. to ed. 595.) N. Y.: Teachers Coll., Columbia Univ. 1.50.

Dey, H. L.: The Indian tariff problem in relation to industry and taxation. N. Y.: P. Smith. 5.—.

Ellis, R. C.: Colonial Dutch houses in New Jersey. Ill. Newark, N. J.: Carteret B'k Club. 25.—.

Ferguson, W. D.: The influence of Flaubert on George Moore. Phil.: Univ. of Pa. Press. 1.50.

- Fry, Ch. L.: The technique of social investig. N. Y.: Harper. 2.50.
 Hart, A. B., and W. M. Schuyler: The American year book. A record of events and progress 1933. N. Y.: Amer. Year Bk Corp., 229 W., 43rd St. 7.50.
 King, B. S., and M. G. Johl: The United States postage stamps of the 20th cent. Vol. 2. Ill. N. Y.: Lindquist, 100, 6th ave. 3.50.
 Lien, A. J., and M. Fainsod: The American people and their government. N. Y.: Appleton-Century. 3.25.
 Marriott, Sir J. A. R.: Queen Victoria and her ministers. N. Y.: Dutton. 3.50.
 Maxwell, B. W.: The Soviet State. Topeka, Kan.: Steves & Wayburn. 3.50.
 Mitchell, A. C. G., and M. W. Zemansky: Resonance radiation and excited atoms. (Cambridge ser. of physic. chemistry.) N. Y.: Macmillan. 5.—.
 Montgomery, J. A.: Arabia and the Bible. Phil.: Univ. of Pa. Press. 2.—.
 Perry, J. H.: Chemical engineer's handbook. Ill. N. Y.: McGraw-Hill. 9.—.
 Turner, R. E.: James Silk Buckingham, 1786—1855. N. Y.: Whittlessy House, McGraw-Hill. 5.—.
 Wells, G.: Edgar Allan Poe as a mystic. Metuchen. N. J.: Amer. Bk Collector. 5.—.

Englische Literatur.

L. = London, O. = Oxford.

[Die Preise verstehen sich in Shilling und Pence.]

- Aeworth, B.: This progress: the tragedy of evolution. L.: Rich & Co. 7/6.
 Allan, D.: Hunger march. L.: Hutchinson. 7/6.
 Brett, R. D.: History of British aviation 1908—1915. L.: J. Hamilton. 21/—.
 Butler, N. M.: Between two worlds: interpretat. of the age in which we live. Essays a. addresses. L.: Scribners. 10/6.
 Cole, G. D. H.: Studies in world economics. L.: Macmillan. 12/6.
 Colwell, H. A., and S. Russ: X-ray and radium injuries. L.: Oxford Univ. Press. 14/—.
 Dartelen, J. van: The importance of the spinning pump for the product. of artificial silk. L.: Spon. 5/—.
 Deterding, Sir H.: An international oilman. As told to S. Naylor. L.: Nicholson & W. 6/—.
 Edwards, W.: British foreign policy from 1815 to 1933. L.: Methuen. 5/—.
 Egger, R. A.: The retirement of public employees in Virginia. L.: Appleton-Century. 18/—.
 Farnell, L. R.: An Oxonian looks back. L.: Hopkinson. 16/—.
 Fischer, M. H., and M. O. Hooker: The Lyophilic colloids, their theory and practice. L.: Baillière. 20/—.
 Gee, W.: Social science research organization in American universities and colleges. L.: Appleton-Century. 12/6.
 Granville-Barker, H., and G. B. Harrison: A companion to Shakespeare studies. L.: Cambridge Univ. Press. 12/6.
 Hadfield, W. J.: Highways and their maintenance. L.: Contractor's Record. 25/—.
 Hartman, C. G., and others: The anatomy of the Rhesus monkey. L.: Baillière. 27/—.
 Hillquit, M.: Loose leaves from a busy life. L.: Macmillan. 10/6.
 Hughes, Ph.: A history of the church. Vol. 1. L.: Sheed & W. 10/6.
 Mackichan, Pr.: Forty-five years in India. Ed. by D. Williamson. L.: Nicholson & W. 5/—.
 Mayo, K.: Soldiers what next? L.: Cassell. 8/6.
 Sitwell, S.: Liszt. L.: Faber. 15/—.
 Thomas, S. E.: The rise and growth of joint stock banking. Vol. 1: Britain, to 1860. L.: Pitman. 20/—.
 Tiltman, H. H.: Peasant Europe. Ill. L.: Jarrolds. 18/—.
 Wylie, J. A.: India at the parting of the ways: monarchy, diarchy or anarchy? Ill. L.: L. Williams. 8/6.

Französische Literatur.

P. = Paris.

[Die Preise verstehen sich in Francs.]

- Allard, P.: L'anarchie de la police. P.: Calmann Lévy. 8.—.
 Augarde, J., et E. Sicard: Yougoslavie. P.: Ed. d. Portiques. 12.—.
 Babinski, J.: L'oeuvre scientifique de J. Babinski. P.: Masson & Cie. 180.—.
 Banca, J.: La censure cinématique. P.: J. Corti. 40.—.
 Baryaktarovitch, N.: Finances communales en Yougoslavie. P.: M. Giard. 35.—.
 Barzel, Ch.: Reflets d'art. T. 1: Artistes et écrivains d'hier. P.: A. Messein. 15.—.

- Biencourt, M.: Une influence du naturalisme français en Amérique. Frank Norris. P.: M. Giard. 30.—.
 Caraccio, A.: Ugo Foscolo, l'homme et le poète 1778—1827. P.: Hachette. 60.—.
 Chachuat, M.: Le mouvement du «birth control» dans les pays anglo-saxons. (Bibl. de droit comp. de Lyon: 32.) P.: Giard. 60.—.
 Contenau, G.: La civilisation des Hittites et des Mitanniens. Ill. P.: Payot. 24.—.
 Drabovitch, W.: Fragilité de la liberté et séduction des dictatures. P.: Mercure de France. 12.—.
 Du Fou, R.: Le mouvement de concentration dans la sidérurgie lorraine. P.: Berger-Levrault. 18.—.
 Fauchier-Magnan, A.: Les Dubarry. Ill. P.: Hachette. 30.—.
 Ferval, Cl.: Jean Jacques Rousseau et les femmes. P.: A. Fayard & Cie. 15.—.
 Germain-Martin: Problèmes financiers du temps présent. Sommes-nous sur la bonne route? P.: Payot. 12.—.
 Gibelin, J.: L'esthétique de Schelling d'après la philosophie de l'art. P.: J. Vrin. 50.—.
 Halévy, D.: La république des comités. P.: B. Grasset. 12.—.
 Herriot, Ed.: Orient. (Bulgarie-Turquie-U.R.S.S.) P.: Hachette. 15.—.
 Hevesy, P. de: Le problème mondial du blé. P.: Alcan. 30.—.
 Hofmann, M., et autres: Histoire de la littérature russe depuis les origines jusqu'à nos jours. P.: Payot. 60.—.
 Hommage à la mémoire de Jean Cantacuzène. Ill. P.: Masson & Cie. 250.—.
 Huisman, G.: Memling. Ill. (Art et esthétique.) P.: Alcan. 15.—.
 Jouy, H.: La culture du bacille de Koch. P.: Doin & Cie. 25.—.
 Justicier, J. P.: L'emploi du milliard de Stavisky. P.: Editions «Vérité». 15.—.
 Landousy, J.: La liberté du commerce et de l'industrie et la police locale. P.: Presses universit. de Fr. 30.—.
 Lemarié, O.: Etudes de psychologie religieuse. P.: J. Vrin. 30.—.
 Marshall, A.: L'industrie et le commerce. 2 vol. P.: Giard. 200.—.
 Nicolle, Ch.: L'expérimentation en médecine. P.: Alcan. 20.—.
 Nouveaux intérieurs français 1934. Ill. P.: Ch. Moreau. 110.—.
 Orliac, J. d': Christine de Suède. P.: Edit. des Portiques. 12.—.
 Penido, T. L.: Dieu dans le Bergsonisme. P.: Desclée, de Brouwer & Cie. 12.—.
 Posener, S.: Adolphe Crémieux, 1796—1880. T. 2. P.: Alcan. 30.—.
 Réval, G.: L'enchantement du Portugal. Ill. P.: Fasquelle. 12.—.
 Sénéchal, P.: Les conventions fiscales passées par la France contre la double imposition des sociétés nationales et étrangères. P.: Presses universit. de France. 35.—.
 Thomas, J.: A travers l'Afrique équatoriale sauvage. Ill. P.: Larose. 100.—.
 Thomazi, A.: La conquête de l'Indochine. Ill. P.: Payot. 20.—.
 Tiersot, J.: J. S. Bach. Ill. P.: Rieder. 20.—.

Spanische Literatur.

[Die Preise verstehen sich in Peseten und Centimos.]

M. = Madrid, B. = Barcelona.

- Andrés Moreno, J.: Los muñecos vacíos. Novela. M.: Yagues. 5.—.
 Anuario español de aeronautica 1932/33. T. 1. M.: Edic. «Heraldo Deportivo». 10.—.
 Anuario oficial de valores de la bolsa de Madrid 1934. M.: Colegio de Agentes de cambio y bolsa. 25.—.
 Ballesteros Usano, S.: Ley del tribunal de garantías constitucionales. M.: V. Suarez. 3.—.
 Blas, L.: Química de guerra. M.: Casa del Libro. 12.—.
 Carretero, J.: Viva la revolución! Los malhechores de la política. M.: Pueyo. 4.—.
 Cerbreiros, N.: El fascismo. M.: Edit. «La Nación». 5.—.
 Código penal de 27 de octubre de 1932, anotado ... p. Martínez-Alcubilla. M.: Aug. Figueroa. 11.—.
 Gallegos, R.: Cantaclaro. Novela. M.: Araluce. 5.—.
 Irezabal, J. de: Soluciones al futuro económico de España. M.: Imp. Sánchez Ocaña. 5.—.
 Juan, A. de: Accidentes del trabajo. M.: Autor. Angel Ganivet 37. 10.—.
 Legaz y Lacambra, L.: El estado de derecho en la actualidad. M.: Reus. 3.—.
 Lopez de Haro, R.: Eva libertaria. Novela. M.: Edit. Estampa. 4.—.
 Martínez Feduchy, M.: Panislamismo. M.: Espasa Calpe. 4.—.
 Mola Vidal, E.: Las tragedias de nuestras instituciones militares. M.: Bergua. 6.—.
 Pina, R. de: Manual de derecho procesal penal. M.: Reus. 16.—.
 Rey Soto, A.: La imprenta en Galicia: el libro gótico. Ill. M.: E. Maestre. 25.—.
 Rivero, C. M. del: La moneda arábigo-española. M.: Publ. del Cuerpo facult. de Archiveros etc. 15.—.